DIE KOPTISCHE ORTHODOXE KIRCHE UND DIE DOGMEN

5

DIE GÖTTLICHE GNADE

FR. TADROS Y. MALATY

DIE KOPTISCHE ORTHODOXE KIRCHE
UND
DIE DOGMEN
5

DIE GÖTTLICHE GNADE

FR. TADROS Y. MALATY

Fr. Tadros Y. Malaty hat freundlicherweise erlaubt, dass seine Bücher im COeRL veröffentlicht werden. Er hat darum gebeten, uns mitzuteilen, dass alle Vorschläge oder Änderungen bezüglich ihrer Übersetzung willkommen sind und an folgende Adresse geschickt werden sollten: emadrizk1962@gmail.com

Der deutsche Text
wurde von
Medizinalrat Mag. phil.
Dr. med. univ.et scient. Med.

Issam Elias

überarbeitet

Name des Buches:	**Die Göttliche Gnade**
Autor:	**Fr. Tadros Yacoub Malaty**
Auflage:	**2020 (Auf Deutsch)**
Bearbeitung und Einführung von:	**Diakon Ing. Emad Y. Rizk**
Der Buchumschlag stammt von:	**Diakon Philip Bakhit**
Herausgeber:	**Koptisch Orthodoxes Patriarchat- Österreich St. Georg Kirche, Sporting-Alexandria - Ägypten**

Πενιωτ εττaιηοτ ⲛ̀ⲧⲁⲓⲕⲉⲟⲥ ⲁⲃⲃⲁ Ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ

πιⲉ̀ⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ ⲛ̀ⲧⲉ Ⲁⲩⲟⲩⲥⲧⲣⲓⲁ

S.E. Bischof Anba Gabriel
Bischof von Österreich
und dem deutschsprachigen Raum der Schweiz

INHALTSVERZEICHNIS

- **DIE GÖTTLICHE GNADE**

  1- DIE ERFAHRUNG DER GNADE UND DIE ALEXANDRINISCHE KIRCHE

  2- DER AUGUSTINISCH- PELAGISCHE STREIT

  3- DIE DEFINITION VON GNADE (CHARIS)

  - **GNADE IM HELLENISMUS**
  - **GNADE IM ALTEN TESTAMENT**
  - **GNADE IM NEUEN TESTAMENT**
  - **GNADE IN DEN SCHRIFTEN DES ALEXANDRINERS**
    - **GOTTES SELBSTHINGABE**
    - **GNADE DER ERNEUERUNG (VERGÖTTLICHUNG)**
    - **FREI GESCHENKTE GNADE**
    - **UNIVERSELLE GNADE**
    - **ERLÖSENDE GNADE**

  4- DIE GNADE DER GÖTTLICHE OFFENBARUNG UND DIE ERLÖSUNG DES MENSCHEN

    - **GNADE ALS SELBST-OFFENBARUNG GOTTES**
    - **GNADE UND DIE ERLÖSUNG DES MENSCHEN**

  5- WACHSTUM ODER VERLUST DER GNADE

  6- GNADE UND LEBEN

Wachset
in der Gnade
und Erkenntnis
unseres Herrn
und
Retters
Jesus Christus

(2 Petr 3,18)

DIE GÖTTLICHE GNADE

Die Heilige Bibel stellt uns Gott als den "Liebhaber" der Menschheit dar; denn Er krönte den Mensch mit freien Willen als größtes Geschenk, als Sein schönstes und liebstes Geschöpf auf Erden gemacht wurde. Er gewährte ihm Autorität (1. Mose 1,26) über Seine Schöpfung und so eroberte der Mensch den Weltraum und andere Planeten. Gott bot dem Menschen völlige Freiheit an, Ihn als seinen Geliebten anzunehmen, ihn zu ignorieren oder sogar ihm zu widerstehen. Bei all dem, nimmt Gott den Menschen mit Liebe an, nicht um ihn zu verurteilen, sondern um ihn als Freund zu Wählen und ihn in den Himmel zu erheben, damit er an seinen Herrlichkeiten teilhaben kann, ohne ihn zu zwingen oder zu bedrängen.

Als der erste Mensch zu sündigen begann und sich - durch seinen eigenen Willen - von Gott, der "Quelle des Lebens", trennte, wurde seine Natur verdorben und sein Wille geschwächt, deshalb konnte er die Gegenwart Gottes nicht mehr ertragen und seine Vaterschaft nicht akzeptieren (1. Mose 3,10). Obwohl er eine natürliche Sehnsucht nach ihm hatte, fühlte er sich völlig hilflos gegenüber der Erfüllung dieses Wunsches und sagte wie der Apostel Paulus: "*Ich tue nicht das, was ich will, sondern das, was ich hasse.... Ich unglücklicher Mensch! Wer wird mich aus diesem dem Tod verfallenen Leib erretten?*!" (Römer. 7:15,24).

Gott bot dem Menschen das Gesetz beziehungsweise die göttlichen Gebote an, aber diese tat es ihm nicht gut. Es deckte die Schwäche des Menschen auf und offenbarte seine Sünden (Römer 7,13). Deshalb wurde der Mensch der Intervention Gottes selbst bedürftig, um sein Wesen zu erneuern und um seinen Willen zu heiligen. Der Mensch möge zu Gott zurückkehren, um in ihm eine einzigartige mitfühlende Vaterschaft, die ihn umgibt und unterstützt zu finden, und ihm Hoffnung auf ewiges Leben und Freude daran zu gewähren, und ihm das ewige Erbe in der Gesellschaft der himmlischen Heerscharen zu teilen. Dies ist die göttliche Gnade, die in ihrem Wesen das Vergnügen ist, nämlich die Natur Gottes selbst zu teilen. Die Heilige Dreifaltigkeit wirkt in uns, um die Vaterschaft des Vaters, die Mitgliedschaft im Leib Jesu Christi, das innewohnen des Heiligen Geistes, des Gebers der Heiligung, und die Teilhabe an der göttlichen Natur zu erlangen (2 Petr 1,4).

Durch diese reiche Gnade wird unser Wille in Christus gefestigt, durch seinen Heiligen Geist geheiligt und durch den lebendigen Glauben aktiv und wirksam, durch dieses Konzept glauben wir an die Gnade Gottes nicht nur als Dogma, das unserem Verstand genügt, sondern als die Gegenwart Gottes in allen Aspekten unseres Lebens, selbst wenn wir essen, trinken, schlafen, Sport betreiben oder unterwegs sind. Es betrifft unsere Anbetung und unser tägliches Leben.

1
DIE ERFAHRUNG DER GNADE UND DIE ALEXANDRINISCHE KIRCHE

In den vergangenen zwanzig Jahrhunderten hat sich die Kirche von Alexandria weitgehend zurückgehalten und ließ sich nicht auf einen Streit ein in Bezug auf das Verständnis der "Gnade" und ihre Beziehung zum freien Willen des Menschen.

Obwohl viele theologische Probleme und viel Aufmerksamkeit diesen Fragen geschenkt wurden. Kann es folgende Gründe haben:

1. Die alexandrinische Kirche ist für ihre eschatologische Haltung nicht nur im Gottesdienst, sondern auch in allen Aspekten ihres Lebens bekannt. [1]
Die Kopten - Geistliche, Lehrer in der Schule von Alexandria, Zölibatäre und Laien - verstanden das ewige Leben als ein Leben, das hier auf Erden beginnen sollte, verbunden mit einer inneren Sehnsucht nach dem zweiten Kommen Christi. Diese Haltung wirkte sich auf die alexandrinische Theologie aus und so stand im Mittelpunkt der Theologie die Einheit mit Gott dem Vater in seinem Sohn Jesus Christus durch den Heiligen Geist. Mit anderen Worten, "Gnade" war in ihren Augen die Freude an Gott selbst und der Heiligen Dreifaltigkeit, die in den Menschen wohnt und wirkt. Daher beschäftigten sie sich nicht mit den Konzepten der "Gnade" per se, sondern vielmehr mit der Erfahrung der Einheit mit Gott, dem Geber der Gnade und der Gaben. Jesus, der zum Geschenk der Menschen wurde - um ihn in seiner Tiefe zu ergreifen -, wird in den Himmel erhoben. Dieses geistliche und biblische Verständnis veranlasste Origenes, manchmal den Namen Christi anstelle seiner Gaben oder Gnade[2] zu verwenden. Zu anderen Zeiten nannte er Christus "Das Königreich in Person[3]", denn wer das Königreich Gottes erlangte, genießte es nicht als eine Sache, sondern als das göttliche Wort, das alle Bedürfnisse des Menschen erfüllte. Mit anderen Worten, die eschatologische Haltung, der Alexandriner legte ihren Schwerpunkt nicht auf der Gnade und ließ sich auch diesbezüglich auf keinen Disput ein, sondern sie waren daran beteiligt, "Gnade" als den Genuss der Person Christi zu erfahren, der das innere Leben erfüllt und durch seinen Heiligen Geist in uns wirkt, um uns zum Schoß des Vaters zu führen. Christus, der selbst der Gnadenspender ist, schenkt sich selbst als "Gnade", damit wir ihn in uns empfangen können.

---

[1] *Pater T. Malaty: Die koptische Kirche als asketische Kirche, 1986, S.4.*
[2] *Benjamin Drewery: Origenes und die Gnadenlehre, London 1960, S.109.*
[3] *Siehe Josh. hom. 17,3 wo die Teilhabe an der "Weisheit" und "Erkenntnis" Gottes, seiner "Wahrheit" und seines "Wortes" als Teilhabe an der göttlichen Gnade zusammengefasst wird.*

2. Die alexandrinische Kirche schenkte den Philosophen viel Aufmerksamkeit, um sie für den Glauben zu gewinnen, deshalb stand sie nicht in Feindschaft gegen die Philosophie, sondern betrachtete sie als ein Geschenk der Vorsehung Gottes, durch das sie die Herzen der Philosophen zu Christus hinzog, damit sie sich der Vollkommenheit erfreuen können.[4]

Gleichzeitig war sie darauf bedacht, das Evangelium der Erlösung nicht in philosophische und theoretische Definitionen und Disputen zu verwandeln, sondern um die Philosophen als göttliche Gabe auf den Glauben zu übertragen.[5] Sie griff die Philosophen klugerweise nicht an, sondern sorgte dafür, sie zur Meditation über Gott, ihrem Erlöser und als Quelle ihrer inneren Befriedigung anzunehmen und das neue Leben in Christus, das ihren Geist, ihre Seele und ihren Verstand erfüllt zu genießen. Deshalb finden wir trotz der vielen Schriften der Alexandriner über die "Gnade" keinen einzigen Versuch, eine Definition dafür zu geben. Vielmehr konzentrieren sie sich auf ihre Erfahrung, ihre Fähigkeiten und ihre Auswirkungen auf das Leben der Kirche und auf die einzelnen Mitglieder der Kirche.

3. Die Alexandriner beschäftigten sich mit dem Studium der Heiligen Schrift, wobei sie die allegorische Methode anwandten und versuchten, die Person Jesu Christi als persönlichen Erlöser zu entdecken und seine Geheimnisse fast an jeder Stelle der Bibel zu erkennen. Dieses Studium konnte nur mit Hilfe der göttlichen Gnade verwirklicht werden. Der Gläubige, der die Braut des Geistes ist, braucht den Himmlischer Bräutigam, Jesus Christus, um ihn zu umarmen und mit ihm in das "Brautgemach" der Heiligen Schrift zu gehen.

Das alexandrinische Konzept wirkte sich auf das alexandrinische Denken aus, das sich nicht mit der philosophischen Bedeutung von "Gnade" befasste, sondern vielmehr die Gnade dadurch erlangte, dass man in Gemeinschaft mit Christus war und die Heilige Schrift in ihrer tiefsten Bedeutung genoss.

- *...Nichts Gutes kann von Gott getrennt werden, und das ist vor allem: das wahre Verständnis der inspirierten Schriften.*[6]
- *... Die Heilige Schrift wurde vom Geist Gottes geschrieben und hat ihre Bedeutung, die nicht so ist, wie sie auf den ersten Blick scheint, sondern sieht auch andere Bedeutungen, die den meisten nicht bewusst ist.*

---

[4] *Hl. Klemens Alex: Strom 1;5; 28;1.*
[5] *Ibid. 1:20; 99:1.*
[6] *Sel. Ps. 1:2.*

Denn die (Worte), die geschrieben sind, sind die Formen bestimmter Geheimnisse und Bilder göttlicher Dinge. Dementsprechend ist die Meinung der Kirche, dass der ganze Fall tatsächlich ein geistlicher ist; diese geistliche Bedeutung, die das Gesetz vermittelt, ist jedoch nicht allen bekannt, sondern nur denen, denen die Gnade des Heiligen Geistes im Wort der Weisheit und der Erkenntnis zuteil wird. [7]

- *... Lasst uns Gott darauf hinweisen, dass wir, wenn das Wort in uns wächst, eine reiche Weitsicht in Christus Jesus erhalten und so die heiligen Worte empfangen können.* [8]
- *...Wenn wir also was gesagt wird nicht verstehen, werden wir unseren Gehorsam nicht verringern oder uns auf leichteres beschränken, sondern werden auf die Gnade Gottes warten, um uns eine Antwort auf unsere Frage zu geben, sei es durch direkte Erleuchtung oder durch die Vermittlung eines anderen.* [9]
- *...Viele haben versucht, die göttlichen Schriften zu interpretieren ... aber nicht alle hatten Erfolg. Denn selten ist derjenige, der die Gnade dafür von Gott hat.* [10] **Origenes**

4. Die Kopten waren für ihr asketisches Leben bekannt, sogar noch vor dem Auftreten des Mönchtums. Ein solches Leben, das voller Freude war, wurde vom Priester, vom Zölibat, von den Verheirateten und sogar von der Kindern gelebt. Das Ziel war, den Kopf zum himmlischen Brautgemach zu erheben, um die göttlichen Geheimnisse des Bräutigams, Christi, zu genießen. [11]
Es war ein Leben, das sich nicht nur auf Askese als körperliche Übung stützte, sondern das von der freien Gnade Gottes abhing, die allein in der Lage war, dieses Ziel und ohne die Rolle des Gläubigen, und unter Beachtung seinen Ernst und seinen geistlichen Kampf die Gnade zu erlangen.
So erhielt der Gläubige - nicht durch seinen eigenen Verdienst, sondern durch die freie göttliche Gnade – ein unendliches Maß an spirituellem Leben sowie die Heiligung seiner Seele, seines Geistes und seines Körpers. Durch diese göttliche Gnade strebte er niemals eine Feindschaft mit seinem Körper an, um ihn zu zerstören, sondern er suchte vielmehr seine Heiligung zusammen mit seinen Sinnen, Bewegungen, Energien und seiner Seele, damit der Mensch - in seiner ganzen Natur - das neue Leben in Jesus Christus in einem evangelischen Leben, das durch die Gnade Gottes ausgeübt wird genießt. Hier gebe ich einige

---

[7] *De Principiis, Präfekt. 8.*
[8] *In Jer. hom. 6:3.*
[9] *In Isa. hom. 2:2.*
[10] *Sel. Ps. 119:85.*
[11] *Koptische Kirchenrevue: Band 7, Nr. 2, 1986, S.39.*

Beispiele aus den Sprüchen der Wüstenväter Ägyptens, die von der Rolle der göttlichen Gnade in ihrem Leben sprachen:

Was **Abba Isaak** betrifft, so sagte man, als er an der Schwelle des Todes stand, versammelten sich die alten Männer um ihn und sie sagten: "...was sollen wir ohne dich tun? Er sagte: "*Seht, wie ich vor euch gegangen bin; wenn ihr mir folgen und die Gebote Gottes halten werdet, wird Gott euch seine Gnade senden und diesen Ort beschützen...*" [12]

Er (**Poemen**), sagte, dass Abba Theonas zu sagen pflegte: "*Selbst wenn ein Mensch eine Tugend erwirbt, gewährt Gott ihm nicht die Gnade für sich allein."* [13]

Abba **Pambo** sagte: "*Durch die Gnade Gottes habe ich, seit ich die Welt verlassen habe, kein einziges Wort gesagt, von dem ich danach Buße getan hätte."* [14]

Wir wissen wenig über das Innenleben der ägyptischen Asketen, obwohl sie zu dieser Zeit bereits Welt berühmt waren. Das liegt daran, dass sie dazu neigten, das asketische Leben mit einem freudigen, evangelischen Geist und mit dem Geist der Stille und Ruhe zu praktizieren. Sie dachten nicht daran über die Askese zu schreiben, sondern zogen die Praxis dieses Lebens in aller Stille vor [15].

So war die Gnade für sie eine Erfahrung ihres all täglichen Lebens in Jesus Christus und nicht Gegenstand des Schreibens oder der Auseinandersetzung.

5. Die ägyptische Kirche trug das Leid der Zeitrechnung mit. Während der römischen Ära wurden beispielsweise einige Städte wie Esnah und Akh-mim innerhalb weniger Tage oder Stunden vollständig zu Märtyrern gemacht. Insofern betrachten Historiker das Überleben der koptischen Kirche als ein göttliches Wunder. Die Kirche erlebte und erlebt noch immer Gottes Gnade, insbesondere in Zeiten der Drangsal. Historiker bezeugen, dass die Gefängnisse Ägyptens in Paradiese verwandelt wurden und die Stimmen des Lobes nicht verstummten, besonders in der Nacht vor der Hinrichtung der Märtyrer. [16]

---

[12] *Station Bendicta: Die Sprüche der Wüste, 1984, S.101.*

[13] *Ibid. 188.*

[14] *Ibid. 197.*

[15] *Koptische Kirchenrevue: Band 7 Nr. 2, 1986, S. 40-41.*

[16] *Die Koptische Orthodoxe Kirche und Spiritualität, Ottawa 1987, S.35 (auf Arabisch).*

Die Kirche expandierte jeden Tag, indem sie neue Mitglieder aus den Heiden gewann, die dann Zeugen des Märtyrertums wurden. Neue Mitglieder kamen nicht nur aus heidnischen Bevölkerung, sondern auch aus den Reihen der Soldaten, Richter und Herrscher, wie Ariana, die Herrscherin von Ansena, die zuvor die grausamsten Mittel der Verfolgung praktizierte [17].

Eine solche Atmosphäre, in der die ägyptische Kirche lebte, machte das Thema "Gnade" zu einer wahren Erfahrung, die sie inmitten des Leids fanden, wo jedes menschliche Element aufhörte zu existieren, genau wie Christus unter seinen Märtyrern verklärt wurde, um in und durch sie zu handeln. Wir hören das zum Beispiel bei **Origenes**, dem Dekan der alexandrinischen Schule, der sich in seiner Jugend danach sehnte, zusammen mit seinem Vater Leonides gemartert zu werden. Er lebte in mehr als einer Epoche des Martyriums und erklärte, dass Christus den Märtyrer leiden lässt, damit er selbst mit seinen Märtyrern leiden möge; er gewährt dem Märtyrer den Sieg und die Krone und nimmt diese Krone in ihm an. [18]

Dies ist die Erfahrung der Gnade Gottes, wie sie vom Alexandriner gelebt wurde, womit ich meine die Verklärung Christi inmitten seiner leidenden Kirche, um ihre Leiden zu tragen und sie selbst zu krönen.

6. Papst Athanasius der Apostel schrieb an Dracontius und tadelte ihn freundlich, aber entschieden, weil er die Bischofsweihe auf Hermopolis Parava (Damanhour) wegen der Drangsal verweigerte, dies geschah während viele der Heiden auf den Tag seiner Weihe warteten, um sich zu bekehren und die Taufe (Mitgliedschaft in der Kirche) [19] zu empfangen. Dieser Brief legte den Reichtum der Gnade Gottes offen, der inmitten der Kirche während der Trübsal wirkte, nicht nur um die Freude des Herrn zu bezeugen, sondern auch um die Wahrheit zu bezeugen, und um verlorene Seelen zum Glauben zu locken. Dies ist eine weitere Dimension der Gnade Gottes, die die Alexandriner erlangt haben.

7. Viele Gelehrte sind der Meinung, dass die alexandrinische Theologie sich auf die "*Vergöttlichun*g" konzentriere, wie sie z.B. in den Schriften von Athanasius und Kyrillous zu finden sind. Mit Vergöttlichung meinen sie die totaler Erneuerung der menschlichen Natur als Ganzes, um die Eigenschaften unseres Herrn Jesus Christus anstelle der verdorbenen menschlichen Natur zu erreichen, damit der Gläubige "die Teilhabe" an der "*Natur*" genießen kann, das heißt, "*in der göttlichen Natur*" (2. Petrus 1,4) bzw. die Erneuerung des Menschen nach dem Bild seines Schöpfers (Kol 3,10).

---

[17] *Ibid., S.23.*

[18] *In Ioan, hom. 14;17.*

[19] *Ep. 49 an Dracontius, Bischof von Hermupolis Prave.*

Dieser theologische Verstand zog das Herz der Alexandriner von den ursprünglichen Argumenten über den Begriff "Gnade" ab, um sich darauf zu konzentrieren, sie als ein Genuss von Christus selbst zu erlangen, der unsere Natur in ihm erneuert hat.

Diese praktische Linie ist in den Aussprüchen aller Alexandriner klar, wie aus den folgenden Zitaten hervorgeht: Das Wort Gottes wurde Mensch, damit Sie lernen, wie der Mensch Gott werden kann. [20]

Klemens von Alexandria

Der Sohn in seiner Güte, und Großzügigkeit vermittelte, den Menschen die Vergöttlichung... die durch ihn in Götter verwandelt wurden, als Bilder des Prototyps... Das Wort ist der Archetyp der vielen Bilder. [21]

Origenes

Er wurde zum Menschen gemacht, damit wir zu Göttern werden... [22]

Der heilige Athanasius

Die menschliche Natur hat in Jesus Christus gesiegt und den Sieg errungen... Er hat an unserer Menschlichkeit teilgenommen, dass er uns einen Großteil seiner Reichtümer gewährt... [23]

Der heilige Kyrill von Alexandria

Deshalb war die alexandrinische Kirche an der Erfahrung der "Gnade" beteiligt und sprach darüber, nicht durch philosophische Ausdrücke, sondern als ein neues Leben in Christus in uns. Der Gläubige aber, genießt es, indem er das unerschütterliche evangelische und asketische Leben praktiziert, freudig und engelsgleich. Dies geschieht durch das Verstehen bzw verinnerlichen des Wortes Gottes durch das geistliche Studium beider Testamente, durch das Erreichen himmlischer Trostspenden inmitten von Trübsal, durch das Zeugnis des Evangeliums unter allen Bedingungen, durch das theologische Verständnis der neuen Natur und durch die Teilnahme am Gottesdienst mit einem erhöhten und willigen Geist. All diese Dinge werden durch die Gnade Gottes erfüllt, die wir in unserem täglichen Leben genießen.

---

[20] *Hübsch. 1.*
[21] *Komm. in Ioannem 2:2.*
[22] *De Incarn. 54:3.*
[23] *In Luc. (über die Versuchung von Jesus Christus).*

2
DER AUGUSTINISCH- PELAGISCHE STREIT

Im Westen begann ein amicaler Streit rund um den Begriff der Gnade Gottes durch die Kontroverse zwischen dem heiligen Augustinus und Pelagius, am Ende des vierten und Anfang des fünften Jahrhunderts.

Der heilige Augustinus[24] erklärte, dass infolge unseres Sündenfalles durch Adam wurde unser freier Wille in die engste Enge der Selbstsucht getrieben bzw. gefangen; daher haben wir Jene Freiheit die Adam genoss verloren, nämlich die Sünde zu vermeiden und geistlich integer zu sein. Von nun an brauchten wir eine besondere innere Gnade, die das Herz erneuern würde, den Verstand erleuchten, den "Willen" schärfen, den Glauben erzeugen, um den Menschen zu befähigen, geistlich willig zu sein. Diese Gnade wird geistlich freigesetzt nach dem souveränen Wohlgefallen Gottes, und nicht nach irgendwelchen Verdiensten des Menschen vergeben. Sie ist unwiderstehlich, nicht im Sinne, dass sie den Menschen gegen seinen Willen zwinge, sondern in dem Sinne, dass sie unweigerlich das Herz erneuert, so dass der Wille freiwillig das Recht wählt. Diese Worte lassen manchmal vermuten, dass der Mensch des freien Willens beraubt ist, obwohl Gottes Doktrin den freien Willen des Menschen eindeutig zusichert. Dennoch kann der Mensch diesen freien Willen, die Versuchung dieses Lebens zu überwinden, nicht ohne Gottes Gnade oder seine Hilfe genießen. [25]

Pelagius, ein britischer Mönch, der in erster Linie ein Moralist war, verteidigte die freiwillige Entscheidung des Menschen. Seine ursprünglichen Schriften sind verloren. Vieles von dem, was wir über seine Doktrin wissen, ist aus den Argumenten seiner Gegner gegen ihn entnommen. Er war der Ansicht, dass Augustinus den Schöpfer beleidigte, [26] indem er annahm, dass der Mensch (Gottes Geschöpf) nicht in der Lage sei, irgendeinen Schritt zur Rettung seiner selbst zu tun und völlig von Gottes Gnade abhängig sei; der Mensch schien ihm also eine Marionette Gottes zu sein.

In seiner Verteidigung der Wahlfreiheit des Menschen lehnte er ab, dass der Wille des Menschen inhärent voreingenommen sei und zu Unrecht durch den Sündenfall begünstigt wurde. Da jede Seele, wie er glaubte, unmittelbar von Gott geschaffen sei, könne sie nicht durch die von Adam[27] übertragene Erbsünde beschmutzt in die Welt kommen. Er widersetzte sich auch der

---

[24] *J. N. D. Kelly: Frühchristliche Lehren,1978, S. 365. Louis Berkhof: Die Geschichte der christlichen Lehren, Michigan 1981, S. 207.*

[25] *Enarr. in Ps.89:4*

[26] *Ad Demet. 16f. pl 30:30f.*

[27] *J.N.D.Kelly, S.358*

Andeutung, dass es einen besonderen Druck auf den Willen des Menschen geben könne, Gott zu wählen, da es keinen Raum für eine besondere innere Handlung Gottes an der Seele gäbe. Er gab jedoch zu, dass Gnade gewährt wurde, "um die Erfüllung von Gottes Gebote zu erleichtern "[28].

Mit Gnade meinte er jedoch wirklich: [29]

a) Der freier Wille des Menschen an sich, und die freie Wahl nicht zu sündigen, mit der Gott uns bei unserer Schöpfung ausgestattet hat. [30]

b) Die Offenbarung von Gottes Gesetze durch die Vernunft, die unser Tun leitet, und die ewige Sanktion ausspricht, und [31]

c) Die Verdunkelung des Gesetzes Mose und die Lehre die durch die bösen Toten und Bräuche die von den Menschen begangen wurden, und als Beispiel führte er an was Christus angetan wurde [32].

So ist die Gnade bei **Pelagius'** einfach die äußere Hilfe, die Gott dem Menschen im Streben nach Erlösung anbietet, [33] es ist einfach eine Gnade der Erkenntnis, die das erleichtert, was der Wille durch seine eigenen inneren Ressourcen erreichen kann.

Mit anderen Worten: Gnade - so nach **Pelagius** - war es in erster Linie unsere eigene menschliche Freiheit, unsere gottgegebene Fähigkeit, zwischen Gut und Böse zu entscheiden[34]. Zitat:

"*Der Mensch kann, wenn er will, Gottes Gebote halten, ohne zu sündigen*[35]. "

So Kelly: [*Die Lehre des Pelagius wird oft als eine Art Naturalismus beschrieben*. [36]]

Für **Pelagius** war Gott im Drama der menschlichen Erlösung nur Zuschauer [37].

Seine Jünger, wie z.B. Coelestius, übertrieben diese Haltung; dieser drängte die Leugnung der Erbsünde in den Vordergrund und lehrte, dass Adam sterblich erschaffen wurde und ohnehin gestorben wäre, ob er nun sündigte oder nicht.

Der Tod sei nicht als Strafe der Sünde zu betrachten, sondern lediglich als

---

[28] *Augustinus: de grat. chr. et pecc. orig.1:2; 1:8; 1:36.*

[29] *J.N.D.Kelly. S.359*

[30] *Augustinus; de gest. palag.22; ep. 186:1*

[31] *Ad Demet.2 pl 30:16f.*

[32] *Ad Demet.4f, 8; Augustinus: de grat. chr. et pecc. orig. 1:45*

[33] *Charles R. Meyer: Eine zeitgenössische Theologie der Gnade, 1970, S.155*

[34] *Roger Haight: Die Erfahrung und Sprache der Gnade, Paulistische Presse 1979, S.36*

[35] *Augustinus: de gest. pelag.16*

[36] *J.N.D.Kelly, S.360*

[37] *Meyer, S.156*

natürlicher Verlust der Menschlichkeit, wie bei Tieren. Er verkündete auch, dass alle Menschen, die im Kindesalter starben, zweifellos ohne Taufe in den Himmel kämen, da sie Gott in keiner Weise beleidigt hatten; denn dazu seien sie völlig unfähig, gewesen.

Julian von Eclanum, ein pelagischer Denker, erklärte, dass der freie Wille des Menschen ihn in eine Position der völligen Unabhängigkeit gegenüber Gott versetzt. Gebete wurden für einige Pelagier als nutzlos angesehen, sogar für die Rettung der Seelen, da der Mensch nur durch die richtige Ausrichtung seines eigenen Willens gerettet werden könne[38].

L. Berkhof sagt: [**Pelagius** wich viel weiter ab von der biblischen Darstellung der Bedeutung der Erlösung, als jeder andere in der frühen Kirche. Man kann sogar sagen, dass er das biblische Fundament, das ihnen heilig war, aufgegeben und das autarke Prinzip der heidnischen Philosophie bekräftigt hat. Seine Auffassung von der Sünde und ihren Folgen führte ihn dazu, die absolute Notwendigkeit der Gnade Gottes in Christus zur Erlösung zu leugnen und es für durchaus möglich zu halten, dass der Mensch das Heil durch die Einhaltung des Gesetzes erlangt. Er verachtete nicht zur Gänze die "Hilfe der Gnade" oder den "göttlichen Beistand", sondern hielt dies sogar für wünschenswert, "damit das, was von Gott befohlen wurde, leichter zu erfülle werden konnte".

Die Gnade, jedoch von der er sprach, ist nicht die "Gratia interna", die regenerierende Gnade Gottes, durch die der Geist erleuchtet und der Wille zur Güte und Heiligkeit geneigt wird. Sie besteht nur darin:

(a) "das Gute der Natur", d.h. die Ausstattung des Menschen mit einem freien Willen, so dass er entweder Gutes oder Böses tun kann; und

(b) die Verkündigung des Evangeliums und das Beispiel Christi, die beide auf den Verstand des Menschen gerichtet sind, um ihn den Weg der Erlösung zu lehren. Die Gnade der Natur ist universell und absolut notwendig, aber die Gnade des Evangeliums ist weder universell noch notwendig, obwohl sie es den Menschen leichter macht, das Heil zu erlangen. Sie ist nur denen gegeben, die ihre natürlichen Kräfte richtig nutzen. Diese Gnade wirkt nicht "direkt" und "unmittelbar" auf den "Willen" des Menschen, sondern nur auf seinen "Verstand", der sie erhellt, und dadurch auf den Willen des Menschen. Darüber hinaus ist es durchaus möglich, dass sich der Mensch ihr Wirken widersetzt. Das Christentum wird als ein neues Gesetz, und im Vergleich zum Alten Testament als ein erweitertes Gesetz betrachtet. Der wahre Christ ist jemand, der Gott kennt, und glaubt, dass er von Gott angenommen wird, den Geboten des Evangeliums gehorcht und die Heiligkeit Christi und nicht der Sünde Adams nachahmt[39].]

---

[38] *Meyer, S.155*

[39] *Louis Berkhof, S. 205-6.*

3
DIE DEFINITION VON GNADE (CHARIS)

GNADE (*CHARIS*) IM KLASSISCHEN GRIECHISCH [40]

"Charis" ist das, was Freude macht. Es kann ein Zustand sein, der Freude verursacht oder begleitet!

Es wurde angewandt, um ein sehr breites Spektrum und verschiedene Bedeutungen abzudecken: Anmut, Charme, Eleganz, Lieblichkeit, Attraktivität usw.; ob als Eigentum oder als Effekt, ob in etwas oder in Bewegung. [41] Klassische Beispiele beziehen sich auf:

körperliche Schönheit, [42]
Kunstwerke, [43]
schöne Worte, [44]
den Charme eines Liedes, [45]
die Freude des dionysischen Wettstreits, [46]
die Süße des Schlafs[47] oder des Lebens, [48]
die Herrlichkeit des Sieges [49] oder eines edlen Toten, [50]
die Gnade einer Person[51] und
die Gnade, die der Tugend hinzugefügt wird[52] usw..

Kittle sagt: [Aischylos verwendet das Wort Charis für die "Gunst" der Götter, jedoch ist es kein zentraler religiöser oder philosophischer Begriff; bei Platon hat es die Bedeutungen "*gute Lust*", "Wohlwollen", "*Gunst*", "*Vergnügen*", "*was gefällt*" und "*Dank*". Der Stoizismus betont die Veranlagung, aber der ästhetische Aspekt bleibt auch in der Ethik bestehen[53]].

---

[40] *Kittel: Das theologische Diktat des N.T. 1985 (Hrsg. und gekürzt von G.W. Bromiley), S. 1301.*
[41] *Thomas F. Torrance: Die Gnadenlehre in der Apostolischen, 1948, S.1ff.*
[42] *Hesoid: Werke und Tage 65; Homer: Brummen 3:153- 5; Euripides: 1ph. in Taur 1147.*
[43] *Aesch: Ag. 405-6; Homer: 11. 14:181-3; Od. 18:297-8.*
[44] *Homer: Od. 8:175.*
[45] *Pindar: Ol 1:17-9, 30-2.19.*
[46] *Euripides: Bacch 534-6.*
[47] *Eur. Or. 158-9.*
[48] *Eur. Med.226-7.*
[49] *Pind: Ol. 8:77-80.*
[50] *Aischylos: Ag. 1304.*
[51] *Aristoph. vesp. 1277-8.*
[52] *Pind: Ol. 2:11.*
[53] *Kittel, S. 1301.*

GNADE IM HELLENISMUS

Kittel sagt: [**a.** Im Hellenismus wird "*Charis*" zu einem festen Begriff für die "Gunst der Herrschenden, mit solchen Nuancen wie eine "*gnädige Gesinnung*" oder "*gnädige Gabe*", Charis kann auch anderen Würdenträgern zugeschrieben werden. Die Philosophie diskutiert die "*Gnade*" und den "Zorn" der Götter. Die Epikuräer leugnen diese, die Stoiker nehmen Gnade, aber nicht den Zorn an. Bei den Empfängern bedeutet das Wort Charis "*Dank*"].

[**b.** In einer zweiten Entwicklung betont der Hellenismus die Macht im Charis. Diese Kraft, die aus obrigkeitssphäre kommt, erscheint im Göttlichen und drückt sich in der Magie aus[54]].

GNADE IM ALTEN TESTAMENT

Es gibt im Alten Testament kein Wort für "*Gnade*" wie im Neuen Testament. Gleichzeitig wird die Gnade Gottes im gesamten Alten Testament erklärt, indem offenbart wird, dass die Wahl Israels durch Gott nicht wegen etwas, das Israel hatte oder war erfolgte, sondern nur auf Gottes freie und unbegrenzte Liebe beruhe, und um Schaffung einer Gemeinschaft in & mit Gott, der sich ihnen als Vater und Retter in Ewigkeit schenkte (Deut 7,7; 9,4; 10,15; 23,5) [55].

Gnade wurde durch die hebräischen Worte "*Hen*" **"חן "** und "*Hesed*" "חסד " ausgedrückt.

1. Die Septuaginta verwendet das Wort "*Charis*" für das hebräische "חן " "*Hen*", das vom weit verbreiteten Wortstamm "*hen*" "חן " abgeleitet zu sein scheint,& das im alten Babylonischen, Akkadischen, Assyrischen, aber auch im Ugarischen, Aramäischen, Syrischen und Arabischen [56] vorkommt.
Er wird als "*finden*" verwendet.

"Gunst" oder *"Gunst zu erlangen*", Mitleid mit den Armen (Spr 14,31) oder den Wehrlosen zu haben (Deut 7,2). Abgeschwächt kann es auch eine freundliche Rede bezeichnen (Spr 26:25). Ursprünglich sind die Begriffe nicht theologisch. In den Passagen, in denen "*Henne*" mit der eigentlichen Natur Gottes als gnädig und barmherzig und voller Mitleid in Verbindung gebracht wird, wird "C*haris*" bezeichnenderweise überhaupt nicht verwendet. Vielleicht, weil das Wort "*charis*" in seinem klassischen und hellenistischen Gebrauch ein sinnliches Substrat in seiner Bedeutung hat, einen halb-körperlichen Sinn von Charme und Anmut als etwas Ästhetisches, während das hebräische "*Hen*" "חן " diesen Sinn nie hatte.

---

[54] *Ibid.*

[55] *Thomas F. Torrance, S.10,11. Norman H. Smaith: Die markanten Ideen des Alten Testaments, 1944, S. 135.*

[56] *Kittel, S.1301.*

2. Sie wird in den Psalmen mehr als 25 Mal als ein Appell an Gottes Gunst, Güte und Wohlwollen verwendet, und um Gebete zu erhören (4,1); um zu heilen (6,2); um zu erlösen (26,11), um aufzurichten (41,10), um zu verzeihen (51,1) und um in Nöten zu stärken (86,16).

3. Es wird auch im Sinn von "bitten" oder "flehentlich bitten" verwendet, entweder an Menschen (1. Mose 42,21), (2 Könige 1,13) oder an Gott (3. Mose 3,23; 1 Könige 8,33).

4. Es wird aber auch im Sinn von "barmherzig sein" verwendet, z.B. das des Eroberers gegenüber den Eroberten (Josh 11,20) oder die Barmherzigkeit Gottes gegenüber seinem Volk (Ezr 9,8)

5. Für die körperliche Schönheit, die Gnade der Form und der Person (Ps. 45,2; Spr.1,9; 3,22; 31:30).

6. Um Gnade in den Augen der Menschen oder Gottes zu finden (1. Mose 6,8; 2. Mose 33,12; 1. Mose 32,5; 39:4)

7. Der Begriff **"חסד "** wird mit "Charis" übersetzt, um spontane Güte oder Gnade in einer bestimmten Beziehung oder in der laufenden Gemeinschaft auszudrücken [57] (1. Mose 19,19; 47,29; 1. Sam 20,8; 2. Sam 16,17). Dieses Wort bedeutet wirklich die Selbsthingabe Gottes an Israel, Gott selbst in seinem guten Willen gegenüber den Menschen. [58]
Die Gnade Gottes ist nur eine persönliche Beziehung, die Gott zwischen sich selbst und den Menschen herstellt. [59]

8. Gnade **"חסד "** kommt oft im Zusammenhang mit Vergebung vor (Exodos 30:7), und zusammen mit einem Ausdruck, der sich auf den Bund bezieht (Deut.7:9)

---

[57] *Ibid. 1302.*
[58] *Harold H. Ditmanson: Gnade in Erfahrung und Theologie, Minneapolis 1977, S. 45.*
[59] *F. Bandraz: Vokabular der Bibel, hrsg. von J.J. von Allmen, London 1958, S. 157-8.*

GNADE IM NEUEN TESTAMENT

Das Wort "*charis*" ist im griechischen Neuen Testament zu einem ganz anderen Wort geworden, so dass wir sagen können, dass es auf das Christentum angewiesen war, um seine volle Bedeutung zu entfalten und es zu seiner rechtmäßigen Sphäre zu erheben. [60]

Die Gnade Gottes bedeutet im Neue Testament die unverdiente Liebe zu den Menschen, die sich in der Person, den Worten und den Werken Jesu Christi offenbarte, d.h. die Selbsthingabe Gottes an die Menschheit. Sie ist identisch mit dem Herrn Jesus in Person in Wort und Tat. [61]

Unser Herr hat das Wort "*Gnade*" nicht ausgesprochen, sondern er selbst ist die Quelle der Empfängnis durch seine Lehre, wie uns das die "Gleichnisse der Gnade" der verlorenen Münze (Lukas 15,8-10), das verlorene Schaf (Lukas 15,1-7), der verlorene Sohn (Lukas 15,11-32) und die Arbeiter im Weinberg (Mt 20,1- 16) Zeigen.

Er selbst wird als die gnädige und entscheidende Bewegung Gottes für die Erlösung der Menschen in seiner eigenen Person identifiziert. In ihm wurde die Gnade Gottes zum Ereignis, denn er kam, um die Sünder nicht nur durch seine Worte zu suchen und ihnen zu vergeben, sondern auch dadurch, dass er sich in ihrem Namen, auf die Tatsache stützte das:
Er ist der Erlöser, der in seiner eigenen Person, in Worten und Taten der den herrlichen Inhalt des Wortes "*Gnade*" geliefert hat.

Das Wort "*Gnade*" kommt im Neuen Testament 152 Mal und 101 Mal in den paulinischen Schriften vor.

a. In Lukas 4,22 führt uns das Wort "*Charis*" zu der einzigartigen christlichen Bedeutung. Als Jesus seine erste Predigt in der Synagoge von Nazareth hielt, heißt es, dass seine Mitbürger sich über die Worte der Gnade gewundert haben. Die Worte Christi waren Worte der Gnade über die Gnade. Der heilige Lukas verwendet das Wort " *Charis* " in der Apg 14,3, um die gute Nachricht oder die Heilsbotschaft zu verdeutlichen.

b. In Johannes 1:14, 16-17, bezeichnet die Gnade das Ergebnis der Offenbarung des fleischgewordenen Logos als Antithese zum Gesetz in Verbindung mit der Wahrheit und der Fülle, die dazu beitragen, ihm eine besondere Bedeutung zu verleihen.

---

[60] *Hastings: Christi und die Evangelien, Band 1, S.686.*
[61] *Torrance, S.21; Ditmenson, S.45-6.*

c. In der Apg 6,8 stellt sie den geisterfüllten Menschen dar und Seine Überstimmung kann man am Wachstum der Kirche in Apg 11,23 erkennen[62].

d. In 1 Petrus wird das Leiden als Gnade verstanden (2,19-20). 2 Petrus 3,18 bezieht "*Charis*" auf "*Gnosis*" (Erkenntnis).

e. Der heilige Paulus erklärte in seinen Schriften, das christliche Evangelium als eine Ökonomie der Gnade, und dass Jesus Christus der Spender der Gnade sei. Paulus als Pharisäer hätte sich die Errettung durch seinen Eifer für das Gesetz verdienen müssen, aber durch die Offenbarung Jesu Christi an ihn nahe den Toren von Damaskus entdeckte er, dass er die "Wahrheit" verfolgte und der Gnade Gottes bedurfte.
An diesem neuen Gebot, das zum ewigen Leben führt, hielt sich Paulus bis zu seinem Tod. (2. Kor 12,7-9).

Seine Vorstellung von der Gnade können wir in den folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Die Gnade wird Jesus Christus als unserem Erlöser zugeschrieben, deshalb pflegte er "*die Gnade unseres Herrn Jesus Christus*" in dem Segen zu sagen, mit dem er seine Briefe einleitet oder abschließt (Röm 1,7; 16,20; 1 Kor 1,3; 16,23; 2 Kor 13,14; Gal 1,3; 6,18; 2 Kor 1,2 usw.). Selbst als er sie Gott dem Vater zuschrieb, dachte er in diesem Zusammenhang an Jesus Christus, denn der Vater offenbarte seine erlösende Gnade in & durch Christus.

"*Die Gnade Gottes ist euch gegeben in Christus Jesus*" (1Kor1,4).
"*Die Gnade regiert durch Jesus Christus, unseren Herrn*" (Röm 5,21).

2. Die Gnade Christi ist die erlösende, sich selbst aufgebende Liebe und Selbstaufopferung (Gal2,20; Phil 2,5; 2Kor 8,9). Die Struktur des Heilsgeschehens wird in den Briefen des Paulus durch die "*Gnade*" verdeutlicht.

Wir werden durch die Gnade gerettet, die den Sündern offenbart wird (Röm3,23-24), Sie ist die Gesamtheit des Heils, die alle Gläubigen haben (1 Kor 1,4) [63].

3. Die absolute Freiheit der Gnade Christi war ein weiteres Element in dem Konzept des Apostels.[64] Dies bringt uns zu seinem charakteristischen

---

[62] *Kittel, S. 1305.*
[63] *Ibid. 1304*
[64] *Hastings, S.688.*

Gegensatz zwischen Gnade und Gesetz. "*Wir sind nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade* (Röm6,14). Wir werden aus seiner Gnade durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist, frei und gerechtfertigt (Röm 3,24).
Die Gnade, die uns rettet, hat nichts mit den Gesetzen zu tun (Röm11,6), sie ist die "*freie Gabe" Gottes durch "den einen Menschen Jesus Christus*" (Röm5,15; Eph 2,8).

4. Die Gnade Christi ist gekennzeichnet durch ihre sündenerobernde Kraft (Röm5,20-21). Sie erhebt sich, über dem Gesetz, und zeigt ihre Macht, die Sünde zu beherrschen, die die Übertretung des Gesetzes ist (Röm5,20), denn sie beseitigt die Schuld; sie bricht die Herrschaft der Sünde über das Herz des Sünders (Röm6,14.18).

5. "Charis" bedeutet "das Evangelium" Kol.1:6 und die göttliche Gunst, die in Christus gezeigt wird (Eph1:6- 7). Es ist ein Strom endloser Wohltaten, der aus einer unerschöpflichen Quelle fließt; nämlich den Reichtum Christi, der unergründlich ist (Eph. 1,7; 3,8).
Daher sind wir dazu berufen (Gal 1,6), die Gnade zu erlangen durch die wir gerechtfertigt (Röm 3,24) und geheiligt (Röm 6,14) werden, sowie ewigen Trost, gute Hoffnung (2 Thess 2,16), Kraft (1 Tit 2,1), Freiheit (2 Kor 8,1) und fröhliche Lieder (Kol 3,16) erhalten.

6. Die Gnade hat in der Sicht des Paulus einen eschatologischen Charakter. Es ist Gottes Gegenwart und Handeln in unserem irdischen Leben, die uns helfen, das Versprechen des himmlischen Lebens zu erreichen, und unsere Hoffnung auf das ewige Leben als das wahre Leben, das wir erlangen werden, zu sichern.

7. Schließlich blickt der heilige Paulus auf die Gnade Jesu Christi als seine persönliche Selbsthingabe: "*Denn du bist gestorben, und dein Leben ist verborgen mit Christus in Gott*" Kol 3,3. Die christliche Gnade der Erlösung, Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung und Verherrlichung ist in Christus selbst (1. Kor 1,30), der in unseren Herzen wohnt (Eph 3,7) und immer dynamisch ist, zu finden.

Nach all diesen Erörterungen können wir sagen, dass durch die Gnade des Neuen Testaments unsere Vorstellungen über unsere Beziehung zu Gott, den Menschen, den himmlischen Heerscharen, dem Gesetz des Mose, der Welt, dem Körper, dem Satan, der Sünde, ja sogar unsere Sicht über die menschliche Natur völlig verändert und erneuert worden sind.

GNADE IN DEN SCHRIFTEN DER ALEXANDRINER

Die Alexandriner hatten keine Definition für die "Gnade Gottes" und verwendeten auch keine andere theologische Terminologie dafür, denn sie waren nur daran interessiert, die Gnade Gottes in ihrem alltäglichen Leben und im kirchlichen Leben zu praktizieren.

Benjamin-Brewery versuchte eine Definition der Gnade Gottes durch die zahlreichen Werke des Origenes zu finden. Er sagte: Wir können annehmen, dass, Hätte Origenes eine formale Definition der Gnade geben müssen, so hätte er in etwa wie folgt geantwortet:

[***Gnade ist die Kraft Gottes, die dem Menschen frei, aber nicht bedingungslos, zur Verfügung gestellt wird und wodurch er sich durch den Heiligen Geist das Angebot der Erlösung für ein neues und endgültiges Leben, das in der Heiligen Schrift durch den fleischgewordenen Jesus Christus offenbart und in Kraft gesetzt wurde und von ihm der Welt zur Verfügung gestellt wird aneignet*** [65]].

Nun können wir die Dimensionen der Definition der Gnade Gottes nach der alexandrinischen Theologie, die sich auf die Heilige Bibel stützt, in den folgenden Punkten darstellen:

1. GOTTES SELBSTHINGABE

❖ Im vorherigen Buch "Gottes Vorsehung" habe ich mich auf zwei wesentliche Punkte konzentriert: Gott kümmert sich um uns, indem er die gegenseitige Liebe zwischen sich und den Menschen verwirklicht, denn er schenkte sich selbst, damit wir uns bzw. unsere Herzen auch ihm und Gottes Vaterschaft für die Menschen präsentieren können. Nun möchte ich klarstellen, dass Gottes Gnade in ihrem Wesen die frei zur Verfügung gestellte ist betonen, die sie, die Kraft Gottes ist, nämlich Gottes Selbsthingabe an den Menschen.

❖ Es ist nicht verwunderlich, das sich Dr. James Dobson in seinen weit verbreiteten Kassettenbotschaften und in seinen Büchern zunächst über die Adoleszenz mit folgendem Problem beschäftigte: [*Warum fühlen sich amerikanische Jugendliche minderwertig?* [66]].

❖ Er nannte drei Elemente, die viele der Jugendlichen in ihrer Lebensphilosophie führen: körperliche Attraktivität, Intelligenz und Geld. Er stellte klar, dass es in vielen Fällen an diesen Elementen oder an einigen davon fehlte, aber es ist gerade dieses Gefühl, des Mangels das ihr Leben der zerstörte.

---

[65] *Drewery B. Origenes und die Gnadenlehre, S. 48.*

[66] *Preparing for Adolescence, Growth pak, Kassette 1 [Canyon of inferiority]; ein Handbuch zur "Vorbereitung auf die Adoleszenz" Ventura, Kalifornien 1979, S. 6 ff.*

❖ In der Tat ist es nicht das Problem der amerikanischen Jugend allein oder der Jugend anderer Länder, sondern es ist das Problem der Menschheit als Ganzes und streckt sich durch alle Altersstufen hindurch. Die Menschen fühlen sich dadurch minderwertig, denn sie sind mit Belangen die außerhalb ihres Innenlebens beschäftigt. Gott, der allein in der Lage ist, unsere Herzen ewig zu erfüllen, erklärt seinen Wunsch, in uns zu wohnen, damit wir ihn erreichen und um das verderbliche Gefühl der Minderwertigkeit zu zerstören. Das ist die Gnade Gottes als Gottes Selbsthingabe an den Menschen.

Wir können daher die alexandrinische Sichtweise der Gnade als Selbsthingabe Gottes in den folgenden Punkten zusammenfassen:

I. Vor der Inkarnation des Gottessohnes waren die Menschen geistig und seelisch noch nicht reif genug die göttliche Gnade als Selbsthingabe Gottes in ihrer tiefen Bedeutung zu erkennen. Gott genügte es, das Er den Menschen, die Ihm nahestanden und Ihn als "*Quelle des Lebens*" akzeptierten, seine Freundschaft anbot, und sich Ihren offenbarte und Er sich seinem Volk besonders zugeschrieben hatte[67].

❖ Diese Freundschaft wurde durch den offenen Dialog zwischen Gott und Abraham über die Verderbtheit Sodoms bestätigt. Gott sagte: "*Soll ich vor Abraham verbergen, was ich tue?*" (1.Mose 18,17). Gott, der Wahre Freund seines eigenen Volkes bat, ihm in einen Dialog mit ihm zu treten, und sagte "*Kommt her und lasst uns miteinander reden*", (Jes 1,18). Es heißt auch: "*So sprach der Herr zu Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mensch zu seinem Freund spricht*" (Ex33:11).

❖ Gott schreibt sich auch seinem Volk und den Menschen, die ihm nahe stehen, widerholt zu. Er nannte sich selbst "*Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs*" (Ex3:6, 15, 16, 4:5, Mt 22:32).. Im Alten Testament wurde er "*Gott Israels*" genannt, denn Er wohnte unter seinem Volk, den wahren Gläubigen, als sein eigenes. Deshalb sagt der Psalmist: "*Du bist meine Zuflucht, mein Anteil...*" (Ps 142,5).

"*Du sollst mein Volk sein, und ich will dein Gott sein*." Er ist nicht der Gott aller Menschen, sondern nur derer, denen er sich "*gnädig*" schenkt, wie er es dem Patriarchen tat, zu dem er sagte: "*Ich bin dein Gott* " (Gen17,1),...

[**Origenes** zitiert (Mt22:32) "*Gott ist nicht Gott der Toten, sondern der Lebenden*".] Wer ist der "*Tote*"? der Sünder ist, der tote der Mensch, der den nicht besitzt, der sagte: "*Ich bin das Leben*" (Joh 11:25), und dessen Werke tot sind (Hebr 6:1).

Wenn er "*nicht der Gott der Toten ist* ...", und wir das Wissen haben, wer der Lebendige ist, und unser Leben von Christus führen lassen und in ihm

---

[67] *Siehe unser Buch: "Der Mensch und die Erlösung" S. 2.*

bleiben, erst dann wenn wir es wünschen, Gott als unseren Gott anzunehmen, hält Er uns von den Werken des Todes fern …" (Hebr. 6:1).

Das Alte Testament spielt auf Gottes gnädige Selbsthingabe an, indem es ihn als Vater und Bräutigam seines Volkes bezeichnet, und verdeutlicht diese göttliche Gnade, anders jedoch als im Neue Testament.

II. Im Neuen Testament wird die Gnade Gottes zusammen mit dem trinitarischen Glauben deutlicher offenbart, denn diese beiden Tatsachen stehen in einer engen Wechselbeziehung zueinander.

Der Vater, der die Liebe ist (1.Joh4,8), übt seine unendliche ewige Liebe aus, als das "*Wort*", seine Weisheit, d.h., durch seinen eingeborenen Sohn, der eins mit ihm im Wesen ist zeugte (Johannes 17,21-26). Durch diese praktische, ewige Liebe schuf Gott der Vater den Menschen durch Seine Liebe (Joh 1,3). Als der Mensch fiel und seine Natur verdorben wurde, sandte Gott Sein Wort zu ihm, um sein Leben für ihn aufzugeben und um seine ursprüngliche Natur wiederherzustellen. Das Wort Gottes inkarnierte und wohnte unter den Menschen (Johannes 1,14) als ihr himmlischer Freund, der sie zu erlösen kam. Er vereinigte sie mit sich selbst als Glieder seines Leibes, und so waren die Menschen bereit, in ihm die Adoption zum Vater zu empfangen.

Der Heilige Geist, der der Geist des Vaters und des Sohnes zugleich ist, wohnte im Menschen und vereinigte ihn mit dem Vater in Jesus Christus und bereitete ihn als Braut auf die himmlische Hochzeit und als Sohn vor, um die Herrlichkeit des Vaters zu genießen.

Somit ist die erlösende Gnade der Heiligen Dreifaltigkeit in der Tat eine integrale und untrennbare Handlung; damit meine ich, Gottes Selbsthingabe an den Menschen. Der Vater liebte uns als seine eigenen Kinder und schenkte uns sich selbst als den wahren Vater; der Sohn schenkte uns sein gekreuzigtes und auferstandenes Leben, um sich der Adoption zu erfreuen; und der Heilige Geist gewährte uns seine Herabkunft in unseren Seelen, damit wir die Adoption Gottes erleben. Die Botschaft des erlösenden Handelns der Heiligen Dreifaltigkeit ist das wir Gott erlangen in unseren Herzen, den Gott der sich mit uns vereinigt und offenbart, dass er uns gehört und das wir sein Eigentum sind.

Diese Gnade wurde in den Büchern des Neuen Testaments und in den Schriften der Alexandriner erklärt. Unser Herr Jesus Christus sagt: "*Denn das Reich Gottes ist wirklich in euch*" (Lk 17,21).
" *Mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.*" (Joh 14:23)

Paulus sagt: "*Und wenn Christus in euch ist..., wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt...*" (Röm 6:10,11)

❖ " *Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?* " (Röm 8:32.)

❖ "*Legt (als neues* Gewand*) den Herrn Jesus Christus an*" (Röm 13:14.)

❖ "*Denn ihr habt nicht* einen *Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater!... Wir sind aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben Gottes und sind Miterben Christi.* " (Röm 8,15.17).

Ich zitiere hier einige Aussprüche aus den Alexandrinern, die die Gnade als Gottes Selbsthingabe an den Menschen in vielerlei Hinsicht verdeutlichen:

I. Er gewährt uns seine eigene Wohnung in unserem Innersten und sein eigenes Leben, damit wir folgendes genießen können: - Zitat:

❖ Großzügig ist der, der für uns das größte aller Geschenke machte,- sein eigenes Leben! [68] **Klemens von Alexandria**

(Als Er Mensch wurde), wurden wir nun in der Lage, Ihn zu empfangen. Ihn auf solcher prachtvollen Art zu empfangen, wie Er es war, ist nur möglich, wenn man in seiner Seele auch einen so großen Platz vorbereitet.

❖ Christus, der alle Tugend ist, ist gekommen und spricht, und deshalb ist das Reich Gottes im Herzen seiner Jüngern und nicht hier oder dort. [69] **Origenes**

Als er den Heiligen sein Versprechen gab, sprach er so: "*Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.*" (Joh 14,23), und weiters: "*Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein,*" (Joh 17,21). Die gegebene Gnade ist die einzige, die vom Vater in dem Sohn gegeben wird, wie Paulus in jedem Brief schreibt: "*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus*" (Röm 1,7).

[*Hier stellt der heilige Athanasius klar, dass die Gnade Gottes, die durch seinen Geist in uns wohnt und vom Vater in seinem Sohn verwirklicht wird. Im folgenden Text erklärt er die Rolle des Heiligen Geistes in dieser göttlichen Verheißung*].

---

[68] *Paed. 1:9.*

[69] *Komm. zu Johannes, Buch 10,4; Komm. zu Matthäus, Buch 12,14.*

❖ "*Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben.* " (1 Joh 4,13)...

➢ wenn wir fremd und fern vom Geist sind, sind wir Fremde und fern von Gott, aber durch die Teilhabe am Geist sind wir in Gott, unser Haupt, eingebunden, so dass unsere Teilhabe im Vater nicht das unsere ist, sondern die des Geistes, der in uns ist und bleibt. [70] **Der heilige Athanasius**

II. Er, der Hl. Geist, gewährt uns die Adoption zum Vater in seinem eingeborenen Sohn, damit wir ihn als unseren eigenen Vater empfangen und es wagen, uns in seinem Schoß ewig niederzulassen.

❖ O überragende Liebe zum Menschen! Nicht als Lehrer, zu Seinen Schülern, nicht als Meister zu seinen Hausangestellten, noch als Gott zu den Menschen, sondern als Vater, ermahnt der Herr seine Kinder sanft...

❖ Und je gütiger Gott zu uns ist, desto gottloser erscheinen die Menschen; denn er will, dass wir Söhne und nicht Sklaven werden, während sie es verachten, Söhne zu werden. O die ungeheuerliche Torheit, sich des Herrn zu schämen!

❖ Der Vater des Universums hegt Zuneigung zu denen, die zu Ihm fliehen. nachdem er sie gezeugt hatte, gab Er sie durch Seinen Geist zur Adoption frei. Er betrachtete sie als sanftmütig, Er liebte sie, er half ihnen, und kämpft für sie; deswegen verlieh er ihnen den Namen: "*Kind*". [71] **Klemens von Alexandria**

❖ Kein Schriftsteller des Alten Testaments sprach Gott ja als "*Vater*" an, vermutlich, weil sie Gott als Vater nicht kannten; sie beteten ihm als Gott an, und erwarteten den Einen, der den Geist der Adoption auf sie ausgieße; ebenso waren es diejenigen, die nach seiner Erscheinung durch ihn (Christus) an Gott glaubten. Vor Allem waren es diejenigen denen Er persönliche erschien, und für sich gewann. Sie wurden vollkommen, und nahmen den Geist der Adoption an, allerdings wagten sie es nicht in der Öffentlichkeit von Gott als den Vater zu sprechen oder sogar darüber zu schreiben, um die gewonnene Gnade, die durch Jesus über die ganze Welt ausgegossen wurde, nicht abhanden kommen würde, als er alle Menschen zur Adoption rief.

❖ Bevor Gott unser Vater wurde, und seit dem Sündenfall war der Teufel unser Vater, möglicherweise ist er es immer noch;…

---

[70] *Contra Arians 2:42; 3:24.*

[71] *Protrep; 9 Paed. 1:5.*

Denn "*jeder, der von der Sünde befallen ist, ist vom Teufel geboren*", so oft wir sündigen, sind wir vom Teufel geboren- und dies ist eine erbärmliche Sache. So oft wir von Gott geboren sind, sind wir gesegnet. Ich sage nicht, das der rechtschaffener Mensch ein für allemal von Gott geboren wurde, sondern dass er bei jeder guten Tat von Gott geboren wird. (Diese immerwährende Wiedergeburt geschieht auch durch Christus), denn Christus ist der "*Glanz*" der "*Herrlichkeit*", und ein solcher Glanz wird nicht nur einmal erzeugt, sondern so oft, ihn das Licht erzeugt... Unser Erlöser ist die "*Weisheit Gottes*", und die Weisheit ist der "*Glanz des ewigen Lichts*" (Weisheit 7,26). Wenn also der Erlöser immer vom Vater geboren wird ... so werdet auch ihr geboren, sofern ihr den Geist der Adoption habt (Röm 8,15), Gott ist immer zeuge bei jeder Tat und Gedanken, die ihr je habt. Diese Tatsache macht euch zu einem immer wiedergeborenen Sohn Gottes in Christus Jesus.

Mein Standpunkt ist folgender: Niemand kann Gott als "*Vater*" ansprechen sofern er nicht vom "*Geist der Adoption*" (Röm 8,15) erfüllt ist; ein solcher Sohn kann nur dann seinen Vater als Vater ansprechen, wenn er das Gebot (Mt.5,44) "*Liebet eure Feinde…. Damit ihr Söhne eures Vaters seid*." hält.

✣ Wiederum ist jeder, der "*Gerechtigkeit übt*" (1.Joh 2,29), von Gott geboren, er ist geboren, mit dem "*Samen Gottes in ihm*" (Joh 3,9), und darum, weil er "*nicht mehr sündigen kann*", darf er Gott: "*Vater*" nennen. Auch hier wird man nicht aus dem vergänglichen Samen, sondern durch das lebendige und bleibende Wort Gottes, wie geschrieben steht, von Gott geboren: "*So viele, die ihn aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden ... die nicht aus Blut ... sondern aus Gott geboren wurden"* (Joh 1,12). Der Sinn dieses Worts besteht nicht darin, uns auf die Ebene der Natur Gottes zu erheben, sondern darin, dass Er (das Wort) uns an seiner Gnade teilhaben lässt und uns gnädiger Weise seine eigene Würde gewährt; denn Er sagt uns, dass wir Gott "*Vater*" nennen sollen. [72] **Origenes**

❖ Die Menschen wurden durch den Geist des Sohnes zu Kindern, indem sie Seinen Geist empfingen. [73] **Der heilige Athanasius**

[**Der heilige Kyrillos** von Alexandria erklärt den Unterschied zwischen der Sohnschaft Jesu zum Vater und unserer Sohnschaft zu ihm in seinem Kommentar zu den Worten: "*Darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt*" (Hebr. 1,9) er sagt:]

❖ Sie sehen, dass Gott Sohn von Gott Vater gesalbt wurde. Denn als Jesus Mensch wurde und blieb, ist er auch nach unserer Menschlichen Natur für das

---

[72] *Komm. Johannes 19,5; Hom. Jer. 9:4; Hom. Lukas Frag 42 über 11:2 [Siehe B. Drewery: Origenes und die Gnadenlehre].*

[73] *Contra Arians 2:61*

Apostelamt gesalbt worden. Denn seine Menschlichkeit wurde durch den göttlichen Geist gesalbt, aber Er (der Geist) wirkte nicht wie auf uns Menschen, wie bei den Propheten und Patriarchen. Sie war genauer gesagt die ganze Gegenwart des Salbers.
Der Sohn wurde gesalbt, als er in die Welt kam, d.h. bei seiner Inkarnation, denn danach trat er in Gemeinschaft mit der Schöpfung ein, vereinigte das Geschöpf mit sich selbst und salbte die Menschheit mit der Göttlichkeit, um die beiden zu einer Einheit zu bringen.

❖ Was uns betrifft, so werden wir, auch wenn wir mit dem Heiligen Geist gesalbt sind und die Gnade der Sohnschaft im Überfluss erfahren, Götter genannt werden.
Zumindest dürfen wir uns das Maß unserer Natur nicht unbeachtet lassen, denn wir sind von der Erde und werden zu den Knechten gezählt, Er aber, ist nicht einer von uns, sondern Er ist von Natur aus wahrer Sohn und Herr über alle Menschen auf Erden und im Himmel. [74] **Der heilige Kyrill von Alexandria**

Der heilige Athanasius stellte wiederholt klar, dass Christus von Natur aus der eingeborene Sohn Gottes ist, aber dass die Gläubigen durch "*Gnade*" und "*Adoption*" zu Söhnen wurden.

2. GNADE DER ERNEUERUNG (VERGÖTTLICHUNG)

Die Alexandrinische Theologie konzentrierte sich in all ihren theologischen Ansichten auf die Gnade Gottes als eine Gnade der ständigen oder dynamischen Erneuerung unserer Natur durch den Heiligen Geist, der uns die feste Einheit mit dem Vater im Sohn, oder die Gemeinschaft mit Gott gewährt. In Jesus Christus erhalten wir nicht nur die Vergebung der Sünden durch den Heiligen Geist, sondern auch das "*neue Leben*" frei von Sünde, als göttliche Gnade. Der heilige Paulus spricht von: "*den alten Menschen abzulegen*" oder "*die alte vergängliche Natur*" und "den inneren Menschen" bzw die erneuerte Natur im Geiste die nach der Gleichheit Gottes anzuziehen, und in der Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen wurde (2.Kor 5,21' Röm8,1). Durch die göttliche Gnade wurden wir Glieder des Leibes Christi, Kinder des Vaters, und haben daher die Kraft, das heilige Leben zu praktizieren, denn wir sind in Christus geheiligt, und dem Vater geweiht. Der Gläubige als Ganzes, seine Seele, sein Körper, seine Sinne, seine Emotionen, sein Verstand usw. ist geheiligt als ein Werkzeug der Gerechtigkeit (Römer 6,13).

Der auferstandene Christus ist allgegenwärtig im Leben der

[74] *SEITE 74:961; 77:28.*

Gläubigen als ein heiliges göttliches Geschenk welches ihm innere Verherrlichung als Unterpfand der ewigen himmlischen Herrlichkeit gewährt.

Diese Vorstellung der Erneuerung des Menschen in seiner Natur wird "*Vergöttlichung*" genannt, da er an der göttlichen Natur teil hat (2 Petr 1,4) und Christus als unsere Gerechtigkeit und Heiligung empfängt (1 Kor 1,30).

Die alexandrinische Theologie lässt sich mit diesen Worten zusammenfassen: [*Gott nahm unsere Menschlichkeit an, damit der Mensch sein Leben mit Ihm teilen kann*], beziehungsweise [*Gott wurde Mensch, damit die Menschen zu Göttern werden können*[75]].

Joseph Sittler sagt: [*Zwischen dem Osten und den Westen wird verschieden über das Werk Christi gesprochen. Im Westen wird sie auf die Erlösung der Sünden aufgebaut, und im Osten auf die Vergöttlichung des Menschen; im Westen ist die zentrale Lehre dieser Arbeit die Sühne; im Osten ist die zentrale Lehre die Teilnahme, die Erleuchtung, die Nachstellung und die Verwandlung. Im Westen ist die Arbeit die Wiedervereinigung. Der westliche Erlöser entspricht den östlichen Pantokrator*[76]].

I. Der heilige Klemens von Alexandria_ war der erste, der den Begriff "theopoiein", d.h. "*vergöttlichen*[77]" verwendete. Er glaubte, die Sünde hätte einen inneren! Konflikt in die Menschliche Natur eingeführt, und dass sie nicht Teil seiner Natur sei, obwohl sie die ganze Menschheit trifft. Wir sündigen, ohne zu wissen, warum. Seine Antwort ist: Sie kommt aus ein Mangel an Wissen [78]. Daher kann man sagen, das Wort Gottes kam als Lehrer und gewährte uns das wahre Wissen (Gnosis). Und durch seine Lehre vergöttlicht er uns, [79] indem er den Gnostikern die Teilhabe am göttlichen Leben gewährte.

Er wiederholte die Idee der Erneuerung unserer Natur im fleischgewordenen Sohn Gottes wie folgt:

---

[75] *Fr. T. Malaty: Die koptische Kirche als eine Kirche der Erudition und Theologie, Ottawa 1986. S.81f.*

[76] *Essays über Natur und Gnade, Philadelphia 1972, S.52.*

[77] *Henri. Rondet: Die Gnade Christi (tran. von W. Guzie), Westminster, Md, 1967, S.73 Nr. 38.*

[78] *Strom 2:15; Ernsthafter Jauncey: Die Gnadenlehre, SPCK 1925, S.133.*

[79] *Protr. 1, 12. S. 8:64D, 368 A-B.*

❖ *Er hat unser Fleisch auf sich genommen... Und verachtete nicht die Schwäche des menschlichen Fleisches, sondern hat sich mit ihr bekleidet und kam zur Rettung aller Menschen der Welt.*

❖ *O mystisches Wunder! Der Herr wurde erniedrigt, und der Mensch wurde auferweckt! "Wisst ihr nicht",* sagt der Apostel, *" dass ihr Gottes Tempel seid"? (1Kor3,16).*

Der Gnostiker (ein Gläubiger, der wahres geistliches Wissen besitzt) ist folglich göttlich und bereits heilig, gottgefällig und gottgetragen.

❖ *Das Wort Gottes wurde Mensch, damit die Menschen lernen, Gottgleich zu werden!*

❖ *Er, der Gottgleich... hat uns das wahrhaft große, göttliche und unveräußerliche Erbe des Vaters geschenkt, und hat den Menschen durch die himmlische Lehre vergöttert, seine Gesetze in unseren Verstand gesetzt und in unserem Herz geschrieben.*[80]

Klemens von Alexandria

Es ist Gottes Gnade, die das Leben des Menschen erneuert; und nur Er gibt seine Gnade denen, die den ernsthaften Wunsch danach hegen. **Der heilige Klemens** sagt: [*Sofern der Mensch sich selbst bemüht seine bösartigen Neigungen zu unterdrücken, ist er machtlos, aber sobald er einen ernsthaften, ehrlichen Wunsch danach verspürt, wird er durch die göttliche Kraft befähigt, seinen Zweck zu erfüllen; denn Gott begünstigt und beflügelt willige Menschen*[81]].

II. Jauncey sagt[82], die Gnade sei nach **Origenes** nicht nur die Erleuchtung (Taufgnade), sondern auch eine wirkliche Teilhabe an der Fülle Christi, eine höchst reale Vereinigung der göttlichen Kraft zusammen mit der menschlichen Entscheidung. Origenes sagt [*Es ist also so, dass wir fähig werden, das heilige und gesegnete Leben der Heiligen zu erleben durch das unaufhörliche Wirken vom Vater, Sohn und dem Heiligem Geist an uns, das wir getragen werden durch sukzessive Stufen des Fortschritts,*[83]].

H. Rondeet sagt [84], **Origenes** sieht [*den Geist als die Quelle unserer*

---

[80] *Strom 7:2:7, 8; Protr. 11:3; Strom 7:13; Pädaag 1, protr. 11.*

[81] *Quis div. salv. 21 {df. Strom 7:7); Jauncey, S. 134*

[82] *E. Jauncey, S. 142.*

[83] *De. Principiis 1:3:8.*

[84] *H. Rondet, S.75.*

Wiedergeburt, so dass ohne ihn, niemand am Vater und am Sohn teilhaben kann. Daher macht uns die Nächstenliebe, die durch den Heiligen Geist in unsere Herzen strömt, zu Teilhabern an der göttlichen Natur[85].]
Weiters sagt er: [*Die Gegenwart Christi in unseren Seelen und das Geheimnis unserer Vereinigung mit ihm wird von Origenes viel mehr betont als von seinen Erben* [86]].

Nun präsentiere ich einige Zitate aus **Origenes' Schriften** über die Rolle der Gnade Gottes im Bezug auf die ständige Erneuerung unserer Natur:

✣ Denn keine edle Tat wurde jemals von mir vollbracht, bei der das göttliche Wort nicht die Seelen derer besuchte, die, wenn auch nur für kurze Zeit, fähig waren, solche Wirkungen des göttlichen Wortes zu vollbringen.

✣ Wenn eine Rebe keine Frucht bringt, außer wenn sie am Weinstock bleibt, so ist es klar, dass die Jünger des Wortes, die die rationalen Reben des wahren Weinstocks sind, keine Früchte der Tugend vollbringen können, sofern sie sich nicht an dem wahren Weinstock festhalten nämlich, an dem Christus- Gott.

✣ "*Denn der Menschensohn ist bereits gekommen, jedoch nicht in seiner Herrlichkeit*" (Jes 53,25). Er musste auf diese Weise kommen, damit er "*unsere Sünden tragen*" und "*für uns*" leiden könne: denn es war nicht angemessen, dass Christus in seiner Herrlichkeit "*unsere Sünden tragen*" und "*für uns*" leiden sollte. Er aber, kommt wieder zu Seinen Jüngern in Herrlichkeit, nach dem er sie in der Art die ""*weder Form noch Anmut*" " vorbreitet hatte. Er wurde wie sie, damit sie ihm "g*leichförmig*" werden konnten. (Römer 8,29) in seiner Herrlichkeit: Da er bei seinem ersten Kommen "*dem Leib unserer Erniedrigung*" (Phil 3,21) gleichförmig wurde, in dem er "*sich selbst entäußerte und die Gestalt eines Knechtes annahm*", stellt er die Menschen in die Gestalt Gottes zurück und macht sie ihr gleich.

✣ So sehen wir, im Wissen, dass Christus gekommen ist, dass durch ihn viele gläubige Christen in der Welt geschaffen wurden, die wie er, die Gerechtigkeit geliebt und die Ungerechtigkeit gehasst haben, und deshalb hat Gott... sie mit dem Öl der Freude gesalbt (Ps 45,7). Er aber, der die Gerechtigkeit mehr als sie liebte und die Ungerechtigkeit mehr gehasst hat als Seine Gefährten, hat die ersten Früchte dieser Salbung empfangen, und zwar die ganze Salbung mit dem Öl der Freude. Seine Gefährten aber empfingen diese Salbung, ein jeder nach seinem Vermögen, und sie teilten die Salbung mit ihm. Da Christus das Haupt der Kirche ist, so bilden Er und die Kirche einen Körper, nämlich das Öl

---

[85] *De Princ. 1:3:5.*

[86] *In Rom, Hom. 5:8; 8:2 (siehe In Kant 1;4; In Jern. hom 9:1; In Lukas hom 22:1 usw.).*

das vom Kopf bis zum Bart (dem Symbol des vollkommenen Menschen) Aarons hinabging, welches reichte bis zum Kragen seines Gewandes.

✣ Der Sohn hat in seiner Güte anderen Menschen die Vergöttlichung geschenkt... und die durch ihn als Bilder des Prototyps zu Götter verwandelt... das Wort ist der Archetyp der vielen Bilder [87]. **Origenes**

✣ Wenn wir durch die Teilnahme (am Wort) von den Toten auferweckt und erleuchtet werden, werden wir von ihm behütet und beherrscht werden, da er die Irrationalität und die Totheit in uns besiegt, insofern er das Wort und die Auferstehung für uns ist [88]. **Origenes**

III. R.W. Gleason sagt: [**Athanasius,** ein profunder theoretischer Theologe, verwendete das Wort Charis in einem etwas ungewöhnlichen Sinn: damit meinte er die Ordnung oder die Ökonomie der Gnade, jene neue Ökonomie, die mit Christus kam, und mit ihm die neue Welt- Ordnung die von Gott durch Christus in Bewegung gesetzt wurde.
Manchmal bedeutet es ein freies Geschenk; öfter aber, bedeutet es die Teilnahme am ewigen Wort; denn für Athanasius war dies die Art wie wir vergöttlicht werden, da wir ursprünglich Anteil an der Reinheit Gottes hatten. Obwohl dies einem dadurch nicht entschuldigt die Idee eines göttlichen Bildes vor Augen oder der Teilhabe an der göttlichen Natur zu haben, betont er doch die Tatsache, dass das ewige Wort von Natur aus rein und unbestechlich ist. Dies ist die natürliche Bedeutung und Eigenschaft für "das Wort" und zu dem wurde der Mensch nun zurückgeführt. Da wir nun in ihm vereint sind, besteht die natürliche Lage des Christen darin, sich des Himmels zu erfreuen, die zuvor unerreichbar und unbestechlich waren. Diese Tatsache wird immer vorweggenommen. Wenn der Mensch getauft wird, wird er in den Tod und in die Auferstehung Christi getauft, da er bereits in Christus von den Toten auferstanden ist, und durch das Geheimnis des Todes in Christus eingegangen ist. Jedoch, auch der Christ, der der Sünde verfallen ist, ist dem Tod und den Satan nicht gefeit. Christus ist nicht nur ein einzeln Individuum, sondern einer, der uns alle auf mystischer Weise in sich selbst aufnimmt. Deshalb sind wir im Prinzip bereits vom Tod und von der Sünde auferstanden; und haben uns bereits glorreich, durchgesetzt. Der Christ wird schon als einer unter den Heiligen gezählt, er ist einer, dessen Berufung im Himmel ist, dessen Rede sich im Himmel befindet, Kurz, er ist ein Teil Christi- in Christus losgekauft. Für Athanasius ist die Vergöttlichung, ein Anteil an der Reinheit und Unbestechlichkeit Gottes. Allerdings wurde diese besondere Sichtweise in

---

[87] *Contra Celsus 6:78; 5:12; Komm Mt 12:9 am 16:27 (B. Brauerei); Contra Celsus 6 (S. 11:1417-1240).*

[88] *Komm. Johannes 2,2; 1,37.*

späteren Traditionen nicht so betont. Heute sagen wir, dass der Mensch an der Natur Gottes teil hat und deshalb eines Tages rein und unbestechlich sein wird. Offensichtlich wird im Verständnis von Athanasius ein gewisser Vorrang der Auferstehung des Körpers eingeräumt[89]].

H. Rondet sagt[90]: [Die Begriffe Erneuerung, Adoption, Gabe des Heiligen Geistes, aktive Gegenwart desselben Geistes sind Eigenschaften die sich in den Seelen der Gläubigen und in der Kirche befinden und durch die Identifikation mit Christus durch Kommunikation und Teilhabe am göttlichen Leben reflektiert - diese Begriffe, die in Origenes Werk nicht fehlen, tauchen auf beiden Seiten der Diskussion des heiligen Athanasius mit den Arianern wieder auf. Wenn wir Adoptivsöhne sind, sagt Athanasius, bedeutet dies, dass es selbstverständlich ist das es auch einen Sohn gibt. [91] Wenn wir durch den Heiligen Geist am Wort teilhaben, bedeutet dies, dass es das Wort Gottes ist. [92] Wenn das Wort nicht Gott wäre, wie könnten wir dann vergöttlicht werden? [93] Die Schöpfung hat uns zu Geschöpfe Gottes gemacht. Durch Adoption wurden wir zu Söhne, da das Wort in uns lebt [94]. Darüber hinaus, kann der Sohn nicht ohne den Vater und den Heiligen Geist uns erfüllen, und die Heiligung, die bei der Taufe bewirkt wurde, wird durch den Sohn und im Geist vollzogen[95]].

❖ Er wurde zum Mensch, damit wir zu Göttern werden konnten; er manifestierte sich durch einen Körper, damit wir die Fülle des unsichtbaren Vaters erhalten können; Er ertrug die Anmaßung der Menschen, damit wir die Unsterblichkeit erlangen. Er selbst wurde in keiner Weise geschädigt, da er unempfindlich, unbestechlich und das Wort und Gott selbst ist, und Er sorgte für uns und rettete die leidenden Menschen, für die er diese Qualen durch seine Unempfindlichkeit ertrug.

❖ Indem er selbst Mensch wurde, hat Er uns zu Söhnen des Vaters gemacht und somit die Menschen vergöttlich.

❖ Er wusste, dass der Körper ursprünglich und menschlich sei, und dass er ihn, nachdem er ihn erneuert hatte, als sein Schöpfer in sich selbst

---

[89] *R.W. Gleason: Grace, London 1962, S.58-9.*
[90] *Die Gnade Christi, S.76.*
[91] *Contra Arian. 3:19; 1:39.*
[92] *Ibid. 1:9.*
[93] *Ibid. 1:70; De Incarn. Verbi 54.*
[94] *Contra Arian. 2;59.*
[95] *Epist ad Serap 1:19,20,30, 4:12.*

vergöttlichte um uns nach seinem Ebenbild in das Königreich des Himmels einführen könnte.

❖ Die Tatsache, das Gott seinen eigenen Sohn- geboren von einer Frau-uns gesandt hat, ist keine Schande, es zeigt Seine Herrlichkeit und Seine große Gnade. Denn er ist Mensch geworden, um uns in sich zu vergöttlichen, er, der von einer Jungfrau geboren und gezeugt wurde, tat, dies, um unser verirrtes Geschlecht auf sich selbst zu übertragen, damit wir fortan ein heiliges Volk und "*Teilhaber an der göttlichen Natur*" werden können, wie der Hl. Petrus schrieb (2 Petr 1,4). Und " *Weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, zur Sühne für die Sünde, um an seinem Fleisch die Sünde zu verurteilen;* " (Römer 8,3).

❖ Denn als Wort des Vaters und vor allem als einziger Mensch mit natürlichen Fähigkeiten war er in der Lage, alles neu zu erschaffen und war daher würdig, im Namen aller zu leiden und Botschafter aller beim Vater zu sein.

❖ Dies ist die Gnade des Herrn, und dies sind Seine Mittel zur Erneuerung der Menschenkinder: Denn Er litt, für diejenigen, die in Ihm leiden; um Ihnen die Freiheit von Leid zu gewähren, Er stieg herab, damit Er wieder aufstehen konnte;

❖ Er nahm den Prozess der Geburt auf sich, damit wir den Unerschaffenen lieben konnten; er ging hinab zur Korruption, um die Korruption in Unsterblichkeit zu wandeln.

Er wurde schwach für uns, damit wir mit Macht aufsteigen konnten;

❖ Er ist in den Tod hinabgestiegen, um uns die Unsterblichkeit zu verleihen und den Toten das Leben zu schenken.

Schließlich wurde er Mensch, damit wir, die unweigerlich sterben würden, wieder leben könnten. Der Tod sollte nicht mehr über uns herrschen, wie es im apostolischen Wort in (Römer 6,9) verkündet wurde: "*Der Tod soll nicht über uns herrschen*". [96] **Der heilige Athanasius**

IV. Der heilige Kyrill von Alexandria: Da viele Gelehrte die Lehre des heiligen Kyrill in einer Weise betrachten, die die gesamte griechische Theologie der Theopoiesis "*Vergöttlichung*"[97] krönt, möchte ich die Hauptpunkte seiner Lehre diesbezüglich erklären:

a. Wie seine Vorgänger, benutzte der heilige Kyrill die Idee unserer

---

[96] *De Incar. Verbi 54:3; Contra Arian. 1:38; 2:79; Ep.60 ad Adelphium; De Incr. Verbi 7:5; Oster-Ep. 10:8.*

[97] *H. Rondet, S. 81.*

Gottessohnschaft, um die Göttlichkeit Jesu Christi und des Heiligen Geistes zu begründen[98].

Wir Menschen sind Söhne Gottes aus Gnade, wobei Jesus von Natur aus Gottes Sohn ist[99].

Der Heilige Geist der uns vergöttlicht, kann deshalb kein Geschöpf sein[100].

b. Seine Theologie war wie die seines Vorgängers, des heiligen Athanasius in der Tat soteriologisch, ihr Ziel ist die Heiligung des Menschen zur Gänze beziehungsweise Ihn zu erlösen.

Sellers behauptet: [*Die Lehre des Athanasius und die der späteren Vertreter der Schule von Alexandria zeigen uns ein markantes Beispiel für die Abhängigkeit der christologischen von dem soteriologischen Denken. Wenn wir also ihre Lehre von der Person Jesu Christi würdig seien wollen, müssen wir zuerst einmal ihre Lehre von Seinem Werk als Retter betrachten*[101]].

Deshalb predigte **der heilige Kyrill**, dass das Wort Gottes Mensch wurde, damit wir an seinem Leben teilhaben können. In Ihm ist unsere Natur erneuert worden, daher erlangten wir den Sieg über die Sünde und Satan. All das wurde in seinem Leben verwirklicht; und es wurde für uns und in unserem Namen getan.

Er sagt: [*Wegen der Sünde Adams, die über alles regierte, entfloh der Hl. Geist, und die menschliche Natur tätigte sich in jede Art von Bösem. Aus diesem Grund war es notwendig, diese ursprüngliche Natur in ihren ursprünglichen Zustand durch die Barmherzigkeit Gottes wieder her zu stellen, um als des Geistes würdig zu gelten. Daher wurde das einzig wahre Wort Gottes zum Menschen. Denen auf Erden erschien Er mit einem irdischen Körper, und wurde von der Sünde befreit, damit in Ihm, und nur in Ihm, die menschliche Natur, gekrönt mit dem Lob der Unschuld, und mit dem Heiligen Geist bereichert für Gott durch die Heiligkeit reformiert werden konnte* [102]].

---

[98] *Ibid.*
[99] *In Joh 1:12; Thesaurus de SS. Trint. 12; De Tint. dial 2, 4.*
[100] *Thesaurus 34; De Trint dail 7; In Joh 1:9; 10:4.*
[101] *Der Rat von Chalcedon, S.P.C.K., 1961, S. 132.*
[102] *Seite 75:1369-1372.*

[*Daher wurde der Sohn, wie oben erwähnt, mit dem Lob der Unschuld gesalbt ... die menschliche Natur wurde in ihm erleuchtet und in der Tat würdig gemacht, um einen Anteil am Heiligen Geist zu erhalten, der nicht wie am Anfang entflohen war, sondern vielmehr erfreut sein würde, in ihm zu wohnen ...* [103]].

Deshalb steht geschrieben: "*Der Geist kam auf Christus herab und blieb auf ihm*". Daher nennt das Wort Gottes Christus - das Wort- das für uns, uns ähnlich geworden ist ob zwar er in der Gestalt eines Sklaven kam; (nicht;) wurde Er nach dem Fleisch als Mensch gesalbt und als Folge salbte Er diejenigen die an Ihn glaubten mit Seinem eigenen Geist – auf göttliche Weise [104].

c. Einige Gelehrte wie Rowan Greer [105] und andere glauben, dass die "*Vergöttlichung*" den Weg zu "*einer göttlichen Natur*" geebnet hat.

Ich möchte erklären, dass wir nicht an die eine göttliche Natur Christi glauben, sondern an die eine von zweien. Darüber hinaus bedeutet "*Vergöttlichung*" nach der alexandrinischen Theologie die Rückkehr des Menschen in seinen ursprünglichen Zustand als Abbild Gottes, durch die Teilnahme an Seiner göttlichen Natur. Sie ist keine Wiederherstellung der Seele des Menschen, sondern die der ganzen menschlichen Natur, d.h. seiner Seele, seines Geistes, seines Körpers, seines Willens usw...

Als Beispiel stellte Pseudo- Macarius der Große fest: "*Wäre die menschliche Natur in ihrer Nacktheit allein geblieben und hätte sie nicht von einer Vermischung und einer Gemeinschaft mit der überirdischen Natur profitiert, so hätte dies keine positive Wirkung gehabt* ".[106]

"*Vergöttlichung*" bedeutet nicht die Zerstörung der menschlichen Freiheit um Gottes Willen zu genießen, (wie Greer vorschlägt,) sondern im Gegenteil, sie bedeutet ihre Heiligung. [107]

---

[103] *Seite 75:1372.*
[104] *Seite 75:1372.*
[105] *Theodore von Mopsuestia, 1961, S. 41.*
[106] *Hom. 32:6 SEITE 34:789 AB.*
[107] *Für weitere Einzelheiten siehe unser Buch: Die Begriffe Physis und Hypostase in der frühen Kirche.*

R.W. Gleason berichtet in seinem Buch "*Grace*" über die Theologie der Gnade des heiligen Kyrill,

[**Kyrill von Alexandria** verwendete den Begriff Charis sehr häufig, und oft im subjektiven Sinne der Güte Gottes die uns rechtfertigt. Er verwendet ihn auch, um das zu bezeichnen, was wir heute "*die Gnade des Hauptes*" nennen. Christus in seiner Menschlichkeit ist für uns geheiligt; er ist der bewahrer aller Gnaden für den gesamten mystischen Leib, und besitzt die Gnade des Hauptes. Die Christen erhalten Diese Gnade von ihm. Was Kyrill von Alexandria betont ist Folgendes: Die erste empfangene Gnade ist die des Heiligen Geist. Es ist die ungeschaffene Gnade und die Gegenwart der Gottheit selbst. Diese göttliche Person kommt, um sich in die Seele einzuprägen und um sich mit der Seele zu vereinen, und so wird die heiligmachende Gnade erzeugt. Es ist, als wäre es ein Siegel, in das eine Rose geschnitten ist. Das Siegel selbst wäre der Heilige Geist, das Wachs wäre die Seele, das Rosenbild, das im Wachs entsteht, wäre die geschaffene Gnade. Durch seine Selbsthingabe und Selbstmitteilung, und durch das Teilen dessen, was er hat, bewirkt Gott im Menschen die geschaffene Einheit, die wir die heiligende Gnade nennen. Die Griechen harrten darauf, dass es keine Möglichkeit der geschaffenen Gnade in der Seele gäbe, wenn nicht der Heilige Geist selbst anwesend wäre. Die Art der Kausalität von Seitens Gottes ist diejenige, die stattfindet, wenn Gott sich selbst gibt. Gnade ist also eine einzigartige Entität, die nicht durch die gewöhnliche Kausalität Gottes erzeugt wurde. Sie ist etwas Erhabenes und nicht nur ein Abbild der eigentlichen Natur Gottes, sondern direkt ein Teil davon].

3. FREI GESCHENKTE GNADE

Gnade ist das Geschenk Gottes an den Menschen, die nicht in der Lage sind, sie aus eigener Kraft zu erreichen. Der heilige Paulus sagt, "*Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus*." (Röm 3,24). Er vergibt dem Menschen nicht, weil der Mensch sein Äußerstes tun kann, um Vergebung zu erlangen, sondern weil er ein Gott der Liebe ist (Ex. 33:19, Ps. 51:1, Röm. 9:15,16). Gott geht nicht mit dem Menschen um wie mit seiner eigenen, universellen Güte "*Auf dass er in den kommenden Zeiten den übergroßen Reichtum seiner Gnade in seiner Güte uns gegenüber in Christus Jesus zeigen möge. Denn aus Gnade seid ihr errettet worden durch den Glauben, und das nicht aus euch selbst, das ist die Gabe Gottes*" (Eph 2,7.8).

❖ Keines der Geschenke Gottes an die Menschheit werden von Ihm als Sühne betrachtet, sondern Sie fließen allein aus seiner unendlichen Gnade. [108]

Origenes

Dieses freie Geschenk wird den Menschen nicht mit Gewalt oder den unwilligen Seelen auferlegt, sondern wird allen Menschen frei angeboten, um in denen zu handeln, die dieses Geschenk ernsthaft begehren. Der Mensch hat die Wahl, diese freie Gnade anzunehmen oder abzulehnen.

J. Patrich erläuterte St. Clements Meinung in folgender Weise:
Er sagte: [109]

[*Wenn der Glaube nur eine Begünstigung der Natur wäre, wie Basilides behauptete, könnte es keinen Raum für Lob oder Tadel bezüglich Glauben oder Unglauben geben, denn, dann wäre der Mensch das Geschöpf entweder eine natürliche oder aber eine göttliche Notwendigkeit. Würden die Menschen wie leblose Marionetten von Naturkräften bewegt, so wäre die Unterscheidung zwischen freiwillig und unfreiwillig überflüssig; und dasselbe gilt für den Impuls, der zur freien Wahl führt,*[110]]

Aus diesem Konzept der Freiheit als absolut, werden wichtige Schlussfolgerungen in der Heilsfrage gezogen. Gott wollte, dass wir gegenüber uns selbst gerettet werden[111].

❖ Da der Mensch kein lebloses Instrument ist, muss er sich bereitwillig und zielstrebig der Rettung wenden[112]. Die Gegenwart des Geistes ist unser Beitrag zur Erlösung[113]. Sowohl der Glaube als auch der Gehorsam hängen von der Freiheit ab. [114] Die freie Wahl und das Leben sind miteinander verwoben [115]. Wer aus eigenem Willen sündigt, trifft die Wahl der Strafe[116].

---

108 *Komm. Römer 22, 4:4f.*
109 *Klemens von Alexandria, 1914, 0,145-6.*
110 *Strom 2:3.*
111 *Ibid 4:12:96: Ec. Pr. 22.*
112 *Strom 7:7;42.*
113 *Ec. Pr. 22.*
114 *Strom 2;3:11; 2:6:26; 2:20:113.*
115 *Protr. 11:117*
116 *Paed. 1:8:69.*

Das, was unfreiwillig ist, wird nicht verurteilt[117].

Gott verlangt nur das, was in unserer Macht steht[118]. Durch Unterweisung werden wir gelehrt das Beste zu wählen[119]. Gott selbst übt keinen Zwang aus wenn es um die Erlösung geht. Niemand wird gegen seinen Willen gerettet, denn Gewalt ist verhasst bei Gott [120].

Der Mensch muss mit Gott kooperieren[121], denn diejenigen, die vorherbestimmt sind, waren bereits vorherbestimmt, und obwohl Gott vor Erschaffung der Welt bereits wusste wer rechtschaffen sein würden[122], so muss sich der Mensch trotzdem um sein Seelenheil bemühen, und darf daher kein Wunder von Gott erwarten, denn so ein Wunder wäre fremd zu Gottes Natur.[123]

Obwohl Gott den Menschen nicht zwingen wird, ergibt es einen Sinn, in dem der Mensch Druck auf Gott ausüben kann. Das Reich Gottes ist nichts für Lose oder Schläfer; denn der "Gewalttätige nimmt es mit Gewalt" und entreißt Gott das Ewige Leben; in solchen Konflikten freut Er sich, besiegt zu werden[124]].

❖ Gottes Gnade ist nicht jenen gegeben, denen es an Eifer für die Sache des Guten mangelt, noch kann die menschliche Natur ohne Hilfe von oben die Tugenden erreichen. [125]

Origenes

4. UNIVERSELLE GNADE

Gott, der Liebe ist (1.Joh 4,8), wird sich allen offenbaren, und alle erlösen, damit jeder ihn als seinen himmlischen Freund, seinen Vater und seinen Herrn annimmt und an seinem göttlichen Leben teilhat.

❖ *"Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen*

---

117 *Stand 2:14.*
118 *Strom 2:6:26:7:7:7:48*
119 *Strom 1:6:35; 2:16:75.*
120 *Quis div. salv. 10.*
121 *Strom 5:4:157.*
122 *Strom 7:7:107.*
123 *Stah Bd. 3, S. 217.*
124 *Quis div. salv. 21.*
125 *Komm. Ined, des Ps. 118:326 [Siehe unser Buch: Mensch und Erlösung, Ottawa 1987, S. 23ff.*

eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat" (Joh 3,16).

❖ "*Und Er selbst ist die Sühne für unsere Sünden, und nicht nur für unsere, sondern auch für die ganze Welt*" (1Joh 2,2).

❖ "*Aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll*" Apg 10,28.

"*Sie werden von Osten und Westen, von Norden und Süden kommen und sich in das Reich Gottes setzen*" (Lukas 13,29).

Wahrhaftig, im Alten Testament wählte Gott für sich selbst sein eigenes Volk aus, aber das beruhte auf zwei wesentliche Faktoren:

a. Gott hat Abraham auserwählt, denn er war der Mann, der an ihn glaubte und ihm gehorchte, deshalb gewährte er ihm diese Verheißung, nämlich das er (Gott) sein Volk aus Abrahams Nachkommenschaft wählen wurde.

b. Gott bereitete die Rettung der ganzen Welt vor, indem er seinen Auswählten sein Gesetz, und die Propheten sandte und schließlich sandte er seinen fleischgewordenen Sohn, der von einer jüdischen Jungfrau geboren wurde, zur Rettung der ganzen Menschheit. Deshalb hat Gott schon im Alten Testament durch die Propheten auf diese universelle Gnade angespielt:

❖ "*Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade.... Der Herr ist gütig zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken. "* (Ps 145,8.9).

❖ "*Ich mache dich zum Licht für die Völker; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.* " (Jes. 49:6).

Gott ist der Herr nicht nur der Juden, sondern der Herr aller Menschen, er ist der Vater derer, die ihn kennen.

❖ Denn " *Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten*." (1Kor 9,22). Denn auch "d*er Regen*" der göttlichen Gnade wird herabgesandt "*auf Gerechte und Ungerechte*" (Mt 5,45).

❖ "*Ist er nur der Gott der Juden und nicht auch der Heiden?*
Ja, auch der Heiden: wenn er tatsächlich ein Gott ist" ruft der edle Apostel aus (Röm 3,29.30), [126].

Klemens von Alexandria

---

[126] *Strom 6:6:47; 5:3.*

❖ Gott sei Dank; obwohl die Gnade der Prophetie auf Israel beschränkt war, wurde sie jetzt eine noch größere Gnade, durch unseren Retter Jesus, die über die Heiden ausgegossen wurde.[127]

❖ Wir Christen behaupten, dass "es das Glück dieses Volkes war, sich in bemerkenswertem Maße die Gunst Gottes zu erfreuen und von ihm auf eine andere Weise als andere geliebt zu werden"; aber diese Ökonomie der Dinge und diese göttliche Gunst wurden auf uns übertragen, nachdem Jesus die Macht, die Er unter den Juden manifestierte, denen vermittelt wurde, die sich aus den Heiden zu ihm bekehrt hatten[128].

❖ Vor der Ankunft Christi kannte man Gott nur in Juda (Ps. 76:1); seitdem ist die ganze Erde die des Herrn. Vor der Ankunft war "*Fülle*" nirgendwo auf der Erde zu finden, und der größte Teil der Erde war ... Leere; seither würden viele von den heidnischen Gläubigen sagen, "*von seiner Fülle haben wir alle empfangen* ...". (Johannes 1,16), und so sind sie selbst zu Seiner "*Fülle*" geworden - denn diejenigen, die "*leer*" von der Ordnung des Evangeliums waren, könnten nicht die "Fülle" Christi sein...

> Zuvor war der Name (Gottes) nur in Israel "*groß*". (Ps. 76,1); aber seit der Ankunft Christi ist er in der ganzen Welt groß[129].

Meine Augen haben Deine Rettung gesehen, (Lukas 2,30) - das ist Christus,... die Rettung nicht nur die der Juden, sondern der ganzen Welt... "Ein Licht, um die Heiden zu erleuchten" - Christus ist das Licht der Heiden, denn Er sollte ihnen das Licht Seiner Lehre in ihrer Finsternis bringen. Denn nun hat der Vater das Volk der Heiden angenommen und ihnen einen Bund des Friedens in der Erlösung, die durch den Glauben an Christus zu ihnen kommt, gegeben. "... die Herrlichkeit deines Volkes Israel", d.h. Ehre für Israel, Erleuchtung für die Heiden; die letzteren erhalten ihre erste Lehre, die ersteren die daraus resultierende Erkenntnis. Der wahre Israelit ist also jeder, der Christus kennt; wenn ein Mensch Christus nicht kennt, ist er kein Israelit,

---

[127] *Komm. Matt 10:22.*
[128] *Contra Celsus 5:50 (A.N. Frs., Band 4).*
[129] *Sel. Ps. 24:1; 47:2.*

denn Israel bedeutet Verstand, für diejenigen die Gott sehen.
Die "Herrlichkeit" des Juden besteht also darin, an Christus, den ihre Propheten die Herrlichkeit vorausgesagt haben, zu glauben, d.h. die Begegnung mit dem, auf den sie gewartet haben[130].

❖ Lasst sie dann die Gnade betrachten, die durch den Sohn... Nun ist ihre Stimme auf die ganze Erde hinausgegangen, und die ganze Erde ist mit der Erkenntnis Gottes erfüllt worden (Jes. 119, Ps. 76:1; 19:4), und die Jünger haben alle Nationen zu Jüngern gemacht (Mt 28:19), Jetzt ist erfüllt, was geschrieben steht: "*Sie werden alle von Gott gelehrt werden*" (Joh 6:45, Jes 54:13) [131].

Der heilige Athanasius

❖ Die reinen Apostel "*verbreiteten sich unter den Völkern*". (**Sach** 10:8), und was war das Ergebnis? Diejenigen, die weit vom göttlichen Thron entfernt waren, kamen näher, so dass der Apostel Paulus ihnen einen Brief schickte und sagte " *Jetzt aber seid ihr, die ihr einst in der Ferne wart, durch Christus Jesus, nämlich durch sein Blut, in die Nähe gekommen.* " (Eph.2:13) [132].

Der heilige Kyrill von Alexandria

5. ERLÖSENDE GNADE

Um die göttliche Gnade als erlösende zu verstehen, müssen wir über die Gnade der göttlichen Offenbarung und die Erlösung des Menschen sprechen.

---

[130] *In Luc hom 15 in 2:30 f.*
[131] *Contra Arian. 1; 59.*
[132] *In Luc. hom 4.*

4
DIE GNADE DER GÖTTLICHE OFFENBARUNG
UND DIE ERLÖSUNG DES MENSCHEN

Die Alexandriner erkannten die göttliche Selbsthingabe Gottes an sein geliebtes Geschöpf, den Menschen, dies konnte nur durch zwei integrale Entitäten verwirklicht werden, nämlich durch die Offenbarung Gottes an den Menschen, und durch seine Erlösung.

1. GNADE ALS SELBST-OFFENBARUNG GOTTES

In unserem Buch: "Gott" stellten wir fest, dass Gott weder eine Idee sei, an die wir glauben, noch ein Höheres Wesen weit weg und isoliert von der Welt im Himmel,[133], sondern Er ist der Liebhaber der Menschheit. In seiner Liebe offenbarte er sich den Menschen auf vielerlei Weise, um sie an seinen Schoß zu ziehen, damit sie die Einheit mit ihm erfahren und annehmen.

- **a.** Er offenbart sich durch seine Schöpfung (Ps. 19,1) [134].
- **b.** Er gewährt den Menschen Naturgesetze, um Ihn anzuerkennen.
- **c.** Die Menschen, jedoch lehnten die Stimme der Naturgesetze ab, daher offenbarte Er sich ihnen durch das Gesetz des Moses und der Propheten (Hebr. 1,1.2).
- **d.** Letztendlich gewährte er ihnen seine göttliche Gnade in ihrer Fülle durch seiner Selbst- Offenbarung, die durch die Menschwerdung des Sohnes und die Eingabe des Heiligen Geistes verwirklicht wurde.

❖ " *Niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.*" (Mt 11,27).

❖ "*Der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe"* (Joh 14,26).

Es ist klar, dass unser trinitarischer Glaube mit der Gnade Gottes oder der Selbst- Offenbarung Gottes korreliert ist. Von Anfang an plante Gott als unser himmlischer Vater, sich uns durch die Inkarnation seines eingeborenen Sohnes, der unter uns wohnte und uns mit seinem Vater in ihm vereinigte zu offenbaren. Er sprach zu uns über den Vater nicht nur durch Worte, sondern durch die tatsächliche Vereinigung mit Ihm und durch die Teilnahme am göttlichen Leben, indem er uns seine Intention und sein Verständnis gewährte. (1 Kor 2,16).

---

[133] *Die koptische orthodoxe Kirche und die Dogmen, Gott, 1986, S.1.*

[134] *St. Athanathius: Contra Gentes 27,35; De Incarnatione Verbi Dei 11-15.*

❖ Das Wort... ist uns also als Lehrmeister erschienen, von dem der das Universum erschaffen hat. Das Wort, das uns am Anfang das Leben gab, als er uns als Schöpfer gestaltete, hat uns als Lehrer das Gute und Rechtschaffene Leben gelehrt, damit er uns danach als Gott das ewige Leben schenke. Nicht, dass er uns jetzt zum ersten Mal für unsere Abwanderung bemitleidet hätte; nein er hat uns von alters her, von Anfang an, bemitleidet. Aber jetzt, als wir untergingen, ist Er erschienen und hat uns gerettet[135].

❖ "*Denn ich bin die Tür*", sagt er, (Johannes 10,9), die wir, in der Art wie wir Gott verstehen können, entdecken müssen, damit er uns die Tore des Himmels weit öffnet, denn die Pforten des Wortes, das intellektuell ist, werden durch den Schlüssel des Glaubens geöffnet, denn " niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will. (Mt 11,27)[136]. **Klemens von Alexandria**

❖ Aber wie man nicht im und beim Vater sein kann, wenn man nicht von unten nach oben aufsteigt, so muss man zuerst zur Göttlichkeit des Sohnes kommen, indem man (vom Sohn) an der Hand geführt wird, um die Seligkeit des Vaters zu erlangen. Insofern ist der Erlöser "die Tür"[137].

Da der Vater untrennbar mit dem Sohn verbunden ist, ist er bei dem, der den Sohn empfängt[138].

Es gibt in der Göttlichkeit des Wortes einige Worte die zu Gesundung und Heilung der Kranken beitragen, damit das Einhalten der Äußerungen des Wortes befolgt werden.

❖ *„Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken."* (Mt 9,12); Bei andere aber, die an Seele und Leib rein sind, zeigt das Wort "*gemäß der Offenbarung jenes Geheimnisses, das seit ewigen Zeiten unausgesprochen war, jetzt aber nach dem Willen des ewigen Gottes offenbart und durch prophetische Schriften kundgemacht wurde,*" (Röm 16,25), sowie "*jetzt aber wurde sie durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus offenbart.*" (2Tim1:10), dessen "Erscheinung" einem jeden der die Vollkommene Offenbarung erfährt und dem die Vernunft die wahren Erkenntnisse der Dinge erleuchten werden [139].

---

135 *Protrepticus 1:7.*
136 *Prot. 1.*
137 *Origenes: In Ioann. 1:29.*
138 *Komm. Mt 13:19.*
139 *Contra Celsus 3:61 (A.N. Frs. Bd. 4).*

❖ Gott, das Wort, wurde in der Tat nicht nur als Arzt den Sündern gesandt, sondern auch als Lehrer der göttlichen Geheimnisse denen, die bereits rein und frei von Sünde sind [140]. Wir, deren Augen durch das Wort geöffnet wurde und den Unterschied zwischen Licht und Dunkel erkennen, bevorzugen es das "Licht" zu wählen und die Dunkelheit zu abscheuen [141].

❖ Gleichweise, wenn Celsus uns also fragen würde, warum wir glauben Gott zu Erkennen und weshalb wir durch ihn gerettet werden würden, so würden wir antworten: das Wort Gottes, das in diejenigen die ihn suchen eingedrungen ist, so wie in die, die ihn annehmen. Wenn er erscheint, werden wir in der Lage sein den Vater, der vor dem Erscheinen des Wortes (von niemandem) gesehen wurde, zu erkennen. Wer sonst ist fähig, die Seele des Menschen zu erretten und sie direkt zu Gott zu führen, außer Gott, dem Wort, der "im Anfang bei Gott war", Er, der Fleisch geworden ist, um von denen, aufgenommen zu werden, die ihn nicht sehen konnten. Er (Jesus) ist das Wort und ist bei Gott und in Gott. Indem er in menschlicher Gestalt redete und sich selbst als Fleisch verkündigte, rief er die, die im Fleisch sind, zu sich, um sie dazu zu bringen, sich nach dem fleischgewordenen Wort zu verwandeln, um sie dann in höhere Sphären zu führen, damit sie ihn so sehen, wie er war, bevor er Fleisch annahm, und um dadurch von ihm bereichert zu werden , damit sie mit Gewissheit sagen konnten: " *Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. " (2 Kor 5,17)*[142].

❖ ...(Wir glauben an) den sich offenbarende Gott, der sich durch Ihn manifestiert hat, und der durch seine unendliche Macht die wahren Prinzipien der Heiligkeit unter allen Menschen Welt weit verbreitet hat[143].

❖ Viele Dinge bleiben dem sterblichen Menschen in seiner Reichweite verborgen. Erst durch den Willen Gottes seiner reichen und verlässlichen Gnade, sowie mit Jesus Christus und seinem Mittler, werden dem Menschen durch das Ausgießen des Hl. Geistes Geheimnisse offenbart. [144].

❖ Wer Gott so sieht, wie ihn Christus sah, [denn nur er allein kann den Vater sehen (joh6:46)] wird von Christus geistlich angenommen und wird Ihm

---

140 *Ibid 4:68.*
141 *Ibid 8:59.*
142 *Ibid 4:68.*
143 *Ibid 8:59.*
144 *Über das Gebet 1:1.*

deshalb gleich. Aus diesem Grund war unser Erlöser vorsichtig in der Wahl seiner Worte als er sagte „*Niemand kennt den Vater außer der Sohn*“- er benutzte nicht das Wort „Sieht.“
Jesus gibt jedoch jenen, denen er es gewährt Gott zu sehen, nämlich den „*Geist der Erkenntnis*“ und den „*Geist der Weisheit*“, um Ihnen zu ermöglichen Gott durch den Geist zu sehen (jes 11,2),

❖ Deshalb sagte er: "*Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen*" (Joh 14,9). Wir werden nicht so naiv sein, um anzunehmen, dass diejenigen, die über den physischen Leib Jesu sprachen, auch den Vater gesehen haben; ansonsten hätten die Schriftgelehrten, Pharisäer, Pilatus und die ganze Menge nicht nach den Worten "*kreuzige Ihn... kreuzige Ihn...*" gehandelt. Viele sahen auf Ihn, aber es wird von keinem gesagt, er habe Ihn "*gesehen*", wenn nicht derjenige, der erkannt hat, daß er das Wort und der Sohn Gottes ist und daß in ihm auch der Vater gleichzeitig erkannt und gesehen wurde [145].

Origenes

❖ Es ist klar, dass die Alexandriner die "*Unwissenheit*" als die erste Ursache der Sünde betrachteten, deshalb blickten sie auf den Erlöser als den Lehrer, der die Macht hat, die Seele zu erziehen, den Geist zu erleuchten, und um das "*Wissen*" zu erlangen. Er sandte den Heiligen Geist zu seiner Kirche, um die göttlichen Geheimnisse zu offenbaren. Der heilige Paulus sagt: " *Denn uns hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes. Wer von den Menschen kennt den Menschen, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? So erkennt auch keiner Gott - nur der Geist Gottes.*" (1 Korinther 2,10.11).

❖ Denn er (der Apostel) erkannte den geistlichen Menschen und den Gnostiker (*ein geistliche Gläubige, der eine wahre Gnosis des Wissens hat*) als Jünger des von Gott gespendeten Heiligen Geistes an, nämlich den Geist Christi." *Der irdisch gesinnte Mensch aber lässt sich nicht auf das ein, was vom Geist Gottes kommt. Torheit ist es für ihn,* " (1 Kor 2,14)[146].
"Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes" (1Kor 2,10) [147].

❖ Selbst diejenigen, die Gott als ihren Lehrer beanspruchten, gelangen nur schwer zu einer Vorstellung von Gott, wobei ihnen die Gnade dabei half, ihr Minimum an Wissen zu erlangen; sie waren es gewohnt, den Willen [*Gottes*] zu betrachten und zu erkennen nämlich durch den eigenen Willen und den Willen des Heiligen Geistes. "*Der irdisch gesinnte Mensch aber lässt*

---

[145] *Komm. Lied der Lieder, 3*
[146] *Stromata 5:4.*
[147] *Ibid. 2:2.*

sich nicht auf das ein, was vom Geist Gottes kommt." 1 Kor 2,10,14[148].

❖ "*Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes.*" (1Kor 2,10)... Die Seele des Menschen kann nicht "*alles" erforschen, daher war ein größerer Geist in uns notwendig... Damit wir durch die Vereinigung mit diesem Geiste, ja sogar alles,...*" erkunden können[149].

❖ *(Sende mir dein Licht):* damit, das Licht, das vom (Vater) in den Verstand derer die zur Erlösung berufen sind, ausgesandt wird, damit sie durch den Geist erleuchtet werden [150].

❖ Hier also bewegt sich der "*Paraklet, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht*", auf der Suche nach Jede Seele, die würdig und geeignet ist, ihm die Größe dieser Liebe, die von Gott kommt, zu offenbaren[151].

❖ Denn wenn jemand es verdient hat, durch die Kenntnis seiner unaussprechlichen Geheimnisse am Heiligen Geist teilzuhaben, so erhält er zweifellos Trost und Freude im Herzen; da er durch die Lehre des Geistes zur Erkenntnis der Gründe aller Dinge die geschehen kommt, - sowie wie und warum sie geschehen -, dies kann seine Seele in keiner Weise betrüben oder irgendein Gefühl der Betrübtheit erzeugen. [152].

❖ In jedem Teil der Welt in dem der Christ oder das einfache Volk auch immer betet, wird er über das Universum erhoben, "*schließt die Augen der Vernunft und erhebt die Augen der Seele nach oben*". Er hält jedoch nicht vor dem Himmelsgewölbe an, sondern geht unter der Führung des Geistes Gottes über die Himmel hinaus[153].

❖ ...Mein Standpunkt ist der: Es ist der Heilige Geist, der jede Art von Gaben besitzt, denn dem einen schenkt der Geist, das Wort der Weisheit, den Anderen das Wort der Erkenntnis, wiederum einem Anderen den Glaube; und somit beschenkt der Hl. Geist einen Jeden der sich dafür öffnet nach seinen Gaben, denn der Geist kennt einen Jeden- es ist der Geist der die Begabungen und Nöte eines Jeden kennt, und ihm demgemäß beschenkt [154].

---

148 *Ibid 6:18.*
149 *Komm. 1 Kor. 10.*
150 *Contra Celsus 4:95; Sel. Pw. 43:3.*
151 *Komm. Lied der Lieder; Prol.*
152 *De. Princip. 2:7:4.*
153 *Contra Celsus 7:44.*
154 *De. Princ. 2:7:3.*

❖ **Die apostolischen Schriften** zeigen uns, wie man durch den Heiligen Geist gelehrt wird, denn indem man geistliche Wahrheiten mit Geistlichem vergleicht - und indem man einen Abschnitt (der Schrift) mit dem Anderem zusammenhänge findet - wird sozusagen der "*Geist" der Schrift geoffenbart...* Das heißt, das man nicht nur die *"Wahrheiten des Geistes"* die Jesaja inspiriert haben, versteht, sondern man gewinnt auch den selben Geist, der die Schriften Jesajas *"verschlossen*" (Jes 24:22) und "*versiegelt"* (Jes 29:11) hat. Denn wenn der Geist die Worte der Propheten nicht "*geöffnet*" hat, können die Verborgenen Wahrheiten nicht geöffnet werden[155].

❖ Wenn ein Mensch die gleichen Dinge auf die gleiche Weise lehrt, wie Jesus sie lehrte, so spricht er nicht "aus seinem eigenen Herzen", sondern durch den Heiligen Geist[156].

"*Laßt uns leiden, um zu vermeiden, einen so mächtigen und erhabenen Einblick*" [nämlich der mystischen Auslegung von Levitikus 24:1] für unwürdig befunden zu werden, lasst unsere Seelen einen "*heiligen Ort*" werden, (an dem wir die heiligen Geheimnisse durch die Gnade empfangen können)[157] nämlich die Gnade des Heiligen Geistes, von dem alles, was heilig ist, seine Heiligkeit erhalten hat.

❖ Die eigentlichen Aufgaben eines Priesters sind zweifach:
Erstens: durch das Lesen und das häufige Meditieren an der Heiligen Schrift;
Zweitens: von Gott zu lernen und das Volk zu lehren. Er soll jedoch das lehren, was er von Gott und nicht "*von seinem eigenen Herzen*" (Hes 13,2) oder vom menschlichen Verstand gelernt hat, sondern das, was der Geist lehrt.. lernen. [158]

("*Ich öffnete meinen Mund und keuchte [atmete], weil ich mich nach deinen Geboten sehnte*"): "*Wer durch sein Handeln sein Herz geöffnet hat, zieht den Heiligen Geist, der ihm die Geheimnisse Gottes offenbart an. Der "Mund*" meiner Seele ist mein Verstand. Indem ich diesen für böse Gedanken verschloss, öffnete ich ihn für das gute und zog im Geiste des Verstandes die Gnade und die Weisheit. Der Preis der Gnade des Geistes ist die Aufzählung und Ausführung der Gebote Gottes: Kaum ist unser Mund geöffnet, schöpf der Geist die Weisheit aus dem Himmel[159].

---

[155] *Komm. 1 Korinther 11, 2:12-15*
[156] *In Ex 2:2.*
[157] *In Lev. hom. 8:6.*
[158] *Ibid 6:6.*
[159] *Sel. Ps. 119:131.*

2. GNADE UND DIE ERLÖSUNG DES MENSCHEN

Die Alexandriner, insbesondere der heilige Clemens, trennten nicht zwischen Wissen (*Gnosis*) und Erlösung, konform zu dem was ich zuvor erwähnte, nämlich, dass sie die Unwissenheit als erste Ursache des Bösen ansahen. Die Person, die das erlösende Handeln Gottes genießt, wird vom heiligen Klemens "gnostisch" genannt, das bedeutet, dass sie über geistliches Wissen verfügt.

Der Gnostiker (*Gläubige*), der spirituelles Wissen oder die (*Gnosis)* besitzt, ist folglich göttlich und bereits heilig. Gott tragend und gottgetragen...

❖ Wer also Gott in sich ruhen lässt, wird nicht wünschen, anderswo zu suchen. Er verlässt alle Hindernisse und verachtet alle Materie die ihn ablenkt, er durchquert den Himmel durch Erkenntnis, durch die geistliche Essenz und alle Herrschaft und Autorität und berührt die höchsten Throne, indem er sich allein um dessentwillen, den er allein kennt, eilt... Denn die Werke folgen der Erkenntnis, wie der Schatten dem Körper folgt[160].

❖ Die Abfolge der Tugenden findet sich beim Gnostiker,
der sich moralisch, physisch und logisch mit Gott beschäftigt[161].

❖ Der Gnostiker muss, soweit wie möglich, Gott nachahmen.
Mir scheint, dass es drei Auswirkungen der gnostischen Macht gibt:
Erstens: die Erkenntnis der Dinge;
Zweitens: die Ausführung dessen, was das Wort empfiehlt;

❖ und drittens, die Fähigkeit, die in der Wahrheit verborgenen Geheimnisse auf einer Gott gefälligen Weise zu vermitteln[162].

Klemens von Alexandria

Wenn auch sie (die Seele) von allem Unrat der Sünde der sie bedeckt, befreit ist, und nur das Abbild seiner Reinheit bewahrt, dann sieht Sie, das sie wie in einem Spiegel durch und durch erleuchtet ist, das Bild des Vaters, und sogar das des Wortes [163].

Der heilige Athanasius

---

160 *Strom 7:13.*
161 *29. Ibid 4:26.*
162 *Ibid. 7:1.*
163 *Contra Gentes 2:34.*

5
WACHSTUM ODER VERLUST DER GNADE

Ich habe bereits erörtert und klargestellt, dass die Alexandriner versichert haben, dass es die freie Gnade Gottes ist, die im Leben der Gläubigen wirkt, und dass sie immer in deren Leben wirkt und ihnen den guten Willen und die Kraft gibt, das "neue Leben" in Christus zu leben. Ohne Gottes Gnade kann der Gläubige alleine das Gute nicht tun, dazu braucht er Gott, der dem Menschen den freien Willen als edelste Gabe geschenkt hat. Er gewährt ihm, die freie Gnade anzunehmen oder aber, sie abzulehnen. Diese Gnade ist nicht etwas Solides oder Statisches, sondern sie ist immer dynamisch, immer wirkend, deshalb muss sich der Gläubige, der sie annimmt, eines ständigen Wachstums der Gnade erfreuen, sonst kommt Sie ihm abhanden. Deshalb sagt der heilige Paulus: "*Löscht den Geist nicht aus*" (1Thess. 5:19).

❖ Unser Herr Jesus Christus, der um unseretwillen Mensch geworden ist und ein Vertreter aller Menschen wurde, hat das Wachstum in der Gnade empfangen, obwohl er selbst der Geber der Gnade ist. Es heißt: " *Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.* " (Lk 2,52). Er kam, um seine eigene Kirche zu gründen, damit wir unaufhörlich aus dem Strom seiner Gnade trinken können (Ps. 36,8). Weiters: " *Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.*" (Johannes 1,16). In ihm haben wir das Recht, seine dynamische Gnade zu empfangen, in der Hoffnung, "*damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen.* (Eph 4,13).

❖ Da wir hier auf Erden sind und physische Körper haben, brauchen wir täglich die Gnade Gottes, als wäre sie jedes Mal neu. Deshalb pflegte der heilige Paulus in all seinen Briefen zu den Gläubigen zu sagen: "*Gnade sei mit euch und Friede von Gott..."* Römer 1,7; 1 Kor 1,3; 2 Kor 1,2; Gal 1,3; Eph.1:2; Phil. 1:2; Kol. 1:2; Thess. 1:1; 2 Thess. 1:20; Phil.3), nicht weil es ihnen an Gnade fehlte, sondern weil sie in Not waren, und das Wachstum in der Gnade ihnen fehlt, wie Petrus sagte in: (1 Petrus1,2; 2Petrus 3,18); und Paulus selbst sagt:
"*In seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, sodass euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun*," (2 Kor 9,8).
Auch der heilige Jakobus sagt: "*Doch er gibt noch größere Gnade; darum heißt es auch: Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade.*" (Jakobus 4,6).

❖ Petrus ermahnt uns, demütig zu sein, um mehr Gnade zu genießen (1Petrus 5,5), während Paulus uns warnt, den "*Geist der Gnade*" nicht zu verachten (Hebr 10,29).

Nun erwähne ich einige Zitate aus den Schriften der Alexandriner über die Zunahme beziehungsweise den Verlust der Gnade; oder das Entzünden oder Auslöschen des Geistes.

❖ In Seiner Weisheit macht Er Seine Gnaden groß für diejenigen, die mit all ihrer Macht zeigen, dass sie Ihn von ganzer Seele lieben[164].

❖ Dieser Ausdruck (das Wiederanzünden der Lampe, der Fackel oder anderer Lichtarten) scheint auch bei Jakob auf so etwas hinzuweisen. Solange er weit von Joseph entfernt war und keine Informationen über Ihn hatte, hat sein Geist in ihm versagt, und das Licht, das in ihm war, ward verdunkelt worden, da das Anzünden des Lichts bereits verloschen war. Als jedoch diejenigen, die ihm berichteten das Joseph lebe, - das heißt, diejenigen, die sagten, dass "*das Leben das Licht der Menschen war*", (Johannes 1,4) kamen,- entflammte sein Geist in ihm selbst, und die Helligkeit des wahren Lichts wurde in ihm erneuert.

❖ Weil aber gelegentlich das göttliche Feuer sogar in den Heiligen und Gläubigen gelöscht werden kann, hören wir, wie der Apostel Paulus diejenigen warnt, die würdig waren, Gaben des Geistes und der Gnade zu empfangen, indem er sagt "*Löscht den Geist nicht aus*" 1 Thess. 5:19. Auch die Heilige Schrift sagt von Jakob: "Und Jakob lebt immer noch", 1Mo 45,28, als ob er so etwas erlebt hätte, wovor Paulus gewarnt hatte, aber sich durch die Worte, die ihm gesagt wurden, ihn erneuert hätten, nämlich dass Josef noch lebe.

❖ Es ist allerdings auch zu beachten, dass derjenige, der "*seinen Geist wieder aufleben ließ*", also der Heilige Geist, der fast ausgelöscht schien, Jakobs war, der sagte: "*Es ist eine große Sache für mich, wenn mein Sohn Joseph lebte*", er verstand und sah, dass das Leben, das im geistlichen Joseph mächtig war und das fortan sein eigener Name nicht mehr Jakob, sondern Israel sei, und der in seinem Geist das wahre Leben sah, nämlich das Christus, der wahre Gott, sei.

❖ Er aber freute sich nicht nur über die Tatsache, dass er gehört hatte, dass "sein Sohn Joseph lebte", sondern vor allem über das, was ihm verkündet wurde, nämlich dass es Joseph war, der "die Herrschaft über ganz Ägypten" hatte, denn die Tatsache, dass sein Sohn die Herrschaft über Ägypten hatte, war für ihn unglaublich. Denn auf die Lust zu verzichten, dem Luxus zu entfliehen und alle Freuden der Physis zu unterdrücken und zu zügeln, bedeutet: "*die Herrschaft über ganz Ägypten*" zu haben. Und das war es, was als mächtig angesehen, und von Israel bewundert wurde.

❖ Wenn es aber einen Menschen gibt, der zumindest einige Laster

---

[164] *Exhort. to Martyrdom 2.*

seines Körpers unterwirft, aber anderen nachgibt und sich ihnen hin gibt, so kann von ihm nicht gesagt werden, dass er "die Herrschaft über das ganze Land Ägypten" hat, sondern, er wird als Beispiel den Anschein haben, die Herrschaft über eine, vielleicht auch zwei oder drei Städte zu haben. Joseph aber, den keine körperliche Lust beherrschte, war ein Fürst und Herr "*von ganz Ägypten*".

❖ Darum nennt Ihn nicht mehr Jakob, sondern Israel, dessen Geist neu entfacht wurde: "*und Israel sagte: Genug! Mein Sohn Josef lebt noch. Ich will hingehen und ihn sehen, bevor ich sterbe."* (1. Mose 45:28) [165]. **Origenes**

❖ Wie, nun, mein Geliebter, soll unser Wille mit der Gnade Gottes übereinstimmen und nicht fehlgeleitet werden damit der Feind, der uns leer und nackt vorfindet, nicht in uns eindringt wie in dem Beispiel im (Mt 12, 43-45).

❖ Denn die Entfernung von der Tugend macht Platz für den Eintritt des unreinen Geistes. Außerdem gibt es die apostolische Aufforderung, dass die uns gegebene Gnade nicht unfruchtbar sein soll (1 Tim 4,14)... Denn wenn ein Mensch die ihm gegebene Gnade verachtet und sofort in die Sorgen der Welt eintaucht, überlässt er sich seinen Begierden... Nun weist der Prophet auf das Ende solcher Nachlässigkeit hin und sagt: "*Verflucht ist, wer das Werk des Herrn leichtfertig tut*" (Jer.48:10). Denn ein Knecht des Herrn sollte fleißig und vorsichtig sein, ja, außerdem soll er wie eine Flamme brennen, damit, wenn er durch einen glühenden Geist alle fleischlichen Sünden vernichtet hat, sich Gott nähern kann, der nach dem Ausdruck der Heiligen "ein verzehrendes Feuer" genannt wird (Dtn 4,24; 9,3; Hebr 12,29).

❖ Im Evangelium lobt Er diejenigen, die die Gnade verdoppelt haben, und denjenigen, der aus fünf Talente zehn gemacht hat, als auch denjenigen, der aus zwei Talenten vier Talente gemacht hat, und diejenigen, die davon profitiert haben und sie in gute Geschäfte verwandelt haben; aber derjenige, welcher die Talentmünze versteckte, hat Er als mangelhaft bezeichnet und zu ihm gesagt: "*Du böser Knecht! hättest du nicht mein Geld in die Tauschbörsen stecken sollen? Dann hätte ich bei meinem Kommen mein eigenes mit Zinsen erhalten sollen*". Denn es ist nicht sein Wille, dass die Gnade, die wir empfangen haben, unfruchtbar sein soll, sondern er verlangt von uns, uns zu bemühen, ihm seine eigenen Früchte zu geben, wie der hl. Paulus sagte: "*Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude und Frieden*" (Gal 5,22) [166]. **Der heilige Athanasius**

---

[165] *In Exod. hom 15:2,3.*
[166] *Paschal Epis. 3: 6:5.*

6
GNADE UND LEBEN

Gnade ist keine göttliche Gabe, die den Gläubigen gewährt wird, um Gott anzubeten, sondern wie wir gesagt haben, es ist Gottes Selbsthingabe an den Menschen, um ein besseres Leben zu führen, nicht nur während der Anbetung Gottes, sondern den ganzen Tag über und die ganze Nacht lang, wo immer er ist und was immer er tut, selbst wenn der Gläubige isst, trinkt, sich anzieht, schläft usw..

❖ Über die Wirkung der göttlichen Gnade in unserem täglichen Leben möchte ich in einem separaten Buch sprechen, aber jetzt genügt es, die folgenden Punkte zu erwähnen:

1. Gnade ist nicht nur ein Geschenk, sondern es ist die Selbsthingabe Gottes, durch die der Gläubige viele Probleme wie zum Beispiel das Gefühl der Einsamkeit loswird.

Denn selbst wenn er oder sie allein sind, sind sie in der Gegenwart Gottes, der sich ihnen ständig selbst manifestiert. Der wahre Gläubige leidet nie unter Liebesmangel oder Einsamkeit. Einige Philosophen fragten den heiligen Antonius, wie er sich in seiner Höhle wohlfühlen könne, wenn er niemanden habe und nichts, was ihn trösten könnte. Er machte es ihnen klar, dass er sich nie einsam fühle, denn er sei in der Gegenwart Gottes, der aus Gnade in seinem Herzen wohnt.

Der wahre Gläubige leidet nie unter Minderwertigkeits Gefühl, das die Menschhen zerstört, denn die göttliche Gnade erinnert ihn immer wieder an seine Sohnschaft zu Gott, seinem Vater, dem Allmächtigen, der Himmel und Erde regiert, deshalb sind alle himmlischen Fähigkeiten, als adoptierter Sohn Gottes und als königliche Person in seiner Hand [167].

2. Der heilige Clemens nennt den wahren Gläubigen, der die göttliche Gnade praktiziert, einen "Gnostiker". Ein wesentlichs Merkmale des Gnostikers ist die vollkommene "Liebe", durch die er das Gelöbnis der "Ewigkeit" genießt[168].

Wie kann das geschehen? Es geschieht durch die Gnade, die der Gläubige Gottes Selbsthingabe erhält ... Er genießt sie nicht nur, sondern wird auch

---

[167] *Stromata 7:7.*

[168] *Louis Bouyer: Spiritualität des N.T. und.. , 1960, S.274; Srtomata 6:15.*

selbst fähig, sich selbst zu geben. Durch die göttliche Gnade üben die Gläubigen die Liebe in ihrer vollkommenen Bedeutung als Selbsthingabe, nicht als Gebot, das sie zu erfüllen haben, sondern als Teil ihrer neuen Natur, denn indem wir Gottes Liebe in unserem Leben empfangen, werden auch wir zu Liebhabern der Menschen.

3. Die göttliche Gnade erleuchtet unsere innere Sicht der Dinge, und erneuert unsere Gedanken, unser Verständnis und unsere Einstellungen. Hier gebe ich einige Beispiele:

a. **Der heilige Klemens** von Alexandria glaubte an die Tatsache, das Gott alles Gute schuf, daher liebte er alles und hasste nichts. Durch die Gnade die wir erlangten, haben auch wir Gottes Sicht im Bezug auf alles gewonnen, indem wir erfahren, dass alles in der Welt gut und schön ist. Es ist eine Tatsache, dass das Böse und die Sünde in der Welt die Gott geschaffen hat vorhanden sind - diese sind der Welt die Gott geschaffen hat fremd, daher können auch wir den gleichen Standpunkt mit dem Heiligen Klemens teilen das die Welt in der wir leben, die schönste aller möglichen Welten ist[169] .

Obwohl wir anerkennen, dass wir in dieser Welt Fremde sind und dass unsere Herzen der zukünftigen Welt nahe sein müssen, leben wir doch mit Freude hier und haben einen positiven Blick auf diese zeitliche Welt.

Origenes hatte ähnlichen Gefühle, als er sagte: [Aber ein Christ, selbst aus dem einfachen Volk, ist sich sicher, dass jeder Ort ein Teil des Universums ist, und dass das ganze Universum Gottes Tempel ist [170]].

b. Durch Gnade verachtet der Gläubige seinen Körper, seine Sinne, seine Gefühle usw. nicht, aber er erkennt die ihm gewährten göttlichen Gaben an und kann durch den Heiligen Geist geheiligt werden[171].

4. Erst durch Gnade erkennen wir die unaussprechliche und ständige Gegenwart Gottes in unserer Seele, die uns Freude bereitet. Unser ganzes Leben verwandelt sich in ein endloses Fest.

---

[169] *Siehe unser Buch: Gottes Vorsehung, Ottawa 1987, Abschnitt 7.*
[170] *Contra Celsus 7:44.*
[171] *Siehe: Gottes Vorsehung, Abschnitt 7.*

Der heilige Clemens sagt[172]: Das ganze (gnostische) Leben ist ein heiliges Fest, indem wir zeitlebens davon überzeugt sind, dass Gott ganz und gar auf allen Seiten gegenwärtig ist. Wir bebauen unsere Felder, wir lobpreisen, wir fahren auf dem Meer... Der Gnostiker ist also sehr eng mit Gott verbunden, und ist gleichzeitig anmutig und fröhlich in allen Dingen, anmutig wegen der Neigung seiner Seele zur Göttlichkeit und fröhlich wegen seinen Gottgegebenen Segen an die Menschheit [173].

Der heilige Athanasius schrieb einmal in einem seiner Osterbriefe, während er unsagbaren Leiden litt, dass Jesus Christus das wahre Fest ist. Mit anderen Worten, er feierte das ununterbrochene Fest, auch während sein Exil, denn Christus, das wahre Fest, war in seinem Herzen gegenwärtig und gewährte ihm Gnade und Freude.

5. Die göttliche Gnade bringt unsere Herzen dem Himmel ganz nahe, und gewährt uns den Wunsch, das himmlische Königreich nicht nur in der kommenden Welt, sondern auch hier auf der Erde zu erlangen indem Christus in unseren Seelen wohnt. **Origenes** sagt: [Wenn, jedoch Jesus Christus, das göttliche Wort, das am Anfang bei Gott war, nicht in einer Seele wohnt, so befindet sich das Himmelreich nicht in dieser Seele. Ist man jedoch bereit, dieses Wort zu empfangen, so ist das Himmelreich nahe seiner rechten Hand[174]

[172] *Strom 8:7.*
[173] *Strom 7:7.*
[174] *Komm. Mt 10,14 in 13,52 [B. Dewery].*

Die Gnade

ist Gottes Gegenwart
und Handeln
in unserem irdischen Leben,
die uns helfen,
das Versprechen
des himmlischen Lebens
zu erreichen, und unsere
Hoffnung auf das ewige Leben
als das wahre Leben,
das wir erlangen werden,
zu sichern.